Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 209. Bromberg, Donnerstag den 11. September 1930. 54. Jahrg.

Posaunen von Jericho.

Polen ist ein an Naturschätzen reiches Land. Die Grenzziehung nach dem Weltkriege hat in ihm reiche Kohlen-, Eisen-, Ölvorkommen und andere Naturschätze mehr vereinigt, die in ihrer Gesamtheit durchaus geeignet sind, das Land zu einem europäischen Wirtschaftsfaktor bedeutenden Ranges zu machen. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung hat ferner die Arbeitskräfte im Verhältnis zu dem übrigen Europa in Industrie und Landwirtschaft stark verbilligt.

Aber daß der Besitz von Naturschätzen und ihr Export nicht immer ein reines Glück ist, beweisen die Exportsorgen von Industrie und Landwirtschaft in Polen. Man muß — um auf vielen Gebieten den Export aufrecht erhalten zu können — auf das früher als unfair geltende Dumping-System zurückgreifen. Und diesen Dumping-Export muß die Bevölkerung des Inlandes bezahlen, der billig arbeitende Arbeiter, der verarmte Mittelstand und die auf ein Minimum zusammengeschrumpfte reichere Bevölkerungsschicht. Interessant sind folgende Zahlen über das Verhältnis der Exportpreise zu den im Inlandsabsatz verlangten Preisen (je Tonne): Kohle, Exportpreis 16 Złoty, Inlandspreis 38 Złoty; Zucker, Exportpreis 300 Złoty, Inlandspreis 1400 Złoty; Walzeisen 270 — 350 Złoty, Eisenröhren 600 — 1000 Złoty, Zement 9 — 26 Złoty.

Im Auslande — z. B. in Schweden, Norwegen und anderen Staaten — kann der etwa zwei bis dreimal so hoch wie sein polnischer Kollege entlohnte Arbeiter polnischen Zucker also für ein Viertel des Preises haben, den der niedrig entlohnte polnische Arbeiter bezahlen muß, er kann seine Wohnung mit polnischer Kohle heizen, für die er nur den dritten Teil des Preises bezahlt, den der polnische Arbeiter bezahlen muß. Und das alles trotz der so gern betonten Tatsache, daß Polen ein an Naturschätzen reiches Land ist.

Mit der Methode Coué kann man in manchen Fällen vielleicht hysterische Kranke heilen, aber nicht einen kranken Wirtschaftskörper. Seit 1926 haben die Minister und ihre Getreuen immer wieder gepredigt, daß es uns in Polen immer besser und besser geht. Leider ist festzustellen, daß es uns schon seit über zwei Jahren immer schlechter und schlechter geht. Es ist schon keine Krisis mehr, es ist bald eine Katastrophe, besonders in diesem Jahre. Im ersten Halbjahr 1930 wurden in Polen 449 Konkurse angemeldet, während es im ganzen Jahre 1929 nur 516 und im ganzen Jahre 1928 nur 288 waren. Am schlimmsten war es im Januar dieses Jahres, in dem alle Tage drei Firmen „aufplatzten“. Im Juni waren es täglich „nur noch“ zwei Firmen. Am schlimmsten geht es wohl der Kaufmannschaft; denn es traten 305 Handelsfirmen gegenüber 133 Industriefirmen in Konkurs. Es ist schade, daß die entsprechenden Angaben für die Landwirtschaft nicht vorliegen; denn auch hier kracht es an allen Ecken und Enden; die Zahl der innerlich ausgehöhlten und eigentlich längst bankerotten Güter ist enorm.

Aber die Steuerschraube wird nicht gelockert. Man braucht dringend Geld zum Ausbau des Prestigehafens Gdingen. Bisher hat man für Gdingen 140 Millionen Złoty ausgegeben, viele zehn Millionen sind bereits für die nächsten Arbeiten bewilligt. Und Danzig hätte mit weit geringeren Ausbaukosten den ganzen Umschlag von Gdingen und noch viel mehr aufnehmen können. Aber: wer lang hat, läßt lang hängen.

*

Im übrigen ist Polen viel zu klein, es muß „größer und größer“ werden, 40 Prozent Minderheiten in den Grenzen genügen noch nicht. Am vergangenen Sonntag las man in dem Protestzug gegen die Treviranus-Rede bei uns in Bromberg auf Transparenten z. B. die Aufschriften: „Polnische Küste von Kolberg bis Memel“, „Wir fordern Ermland und Preußisch-Masuren“, „Gebt uns das geraubte Flatower Land wieder“, „Die Stadt Danzig, instmals unser, wird wieder unser werden“ usw. Und wie zur Bestätigung der Aggressivität dieser Forderungen las man dann schließlich noch die eines Kulturvolkes wahrhaft würdige Aufschrift „Säbel und Bajonette — hacken die Schwaben in Kotelette“.

Nach dem Umzug verteilten uniformierte Jugendliche grüne Zettel, die zum Beitritt in die Großmachtlegion Polens (Legja Mocarstwowa) aufforderten. Als „kleines Programm“ steht auf diesen Zetteln: „Gebt das Oppelner Schlesien, das Flatower Land, Masuren und Ermland heraus! Ganz Polen wie ein Mann mit der Front nach dem Westen!“

Es ist nur fraglich, ob der zum Handel gehörende Dritte, nämlich die Bevölkerung der geforderten Gebiete selbst, mit diesem Programm der Großmachtlegion so ganz einverstanden ist. Vor zehn Jahren hat man sich in Masuren und Ermland und dem Oppelner Schlesien zu über 90, 80 und 60 Prozent für Deutschland ausgesprochen. Ob der billige Exportzucker, die billige Exportkohle — im polnischen Inlande ist das leider alles bitter teuer — wohl genügend Werbekraft besaßen, um dort eine Sinnesänderung eintreten zu lassen? Kaum, denn die Not der alljährlich in Deutschland einen besseren Verdienst suchenden, weit über hunderttausend polnischen Saisonarbeiter ist handgreiflicher, als die Dumping-Exportpreise.

*

Wollen wir versuchen, ein klein wenig Logik in dieses Schattengewirr zu bringen. Es geht uns innerpolitisch schlecht, wirtschaftlich noch viel schlechter. Die reichen Naturschätze unseres Landes können daran zunächst nichts ändern, denn andere Länder sind eben noch viel reicher an diesen Schätzen und drücken die Konjunktur. Eine Besserung ist also nicht in Aussicht. Man darf nun aber das Volk nicht zu lange über sein Unglück nachdenken lassen, sonst verzweifelt es. Das Krachen an allen Ecken und Enden von Wirtschaft und Innenpolitik muß durch einen lauteren Lärm übertönt werden, und der keineswegs neue Hinweis eines deutschen Ministers auf die im Versailler Friedensvertrag gegebenen Möglichkeiten einer Grenzrevision auf friedlichem Wege war willkommener Vorwand dazu. Nun läßt man die polnischen Säbel laut und kampflustig rasseln und bläst die stärksten Kriegsfanfaren. Und in Warschau hofft man wieder einmal auf ein „Wunder an der Weichsel“, auf das Wunder, daß diese zum Sammeln in Richtung Westen blasenden Fanfaren gleich den Posaunen von Jericho die grauen Mauern der inneren Not zusammenbrechen lassen.

Aber man sollte nüchterner sein und nicht immer an Wunder glauben. Jeder Rausch verfliegt — auch der Protestrausch wird verfliegen — und die rauhe Wirklichkeit schmeckt dann nur noch bitterer.

Der Wahlkampf beginnt!

Verhaftungen von Führern der Zentrolinken.

Warschau, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) In den heutigen frühen Morgenstunden zwischen 3 und 4 Uhr wurden auf Weisung der Prokuratur 12 frühere Abgeordnete und führende Persönlichkeiten des Zentrolinksblocks verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Sozialistischen Partei, Barlicki, der Ankläger des früheren Finanzministers Czechowicz — Dr. Liebermann — ferner Dr. Pragier und der Redakteur des „Robotnik“ Dubois, sämtlich gewesene Abgeordnete der Sozialistischen Partei, von der Wyzwolenie-Partei die Abg. Mastek, Baginski und Dr. Putek, von der Piasten-Partei deren Vorsitzender Witos, sowie die Abgeordneten Ciolkosz und Dr. Kiernik, ferner der nationaldemokratische Abg. Alexander Dębski (sollte hier nicht eine Verwechselung mit dem Piastenführer Jan Dębski vorliegen? D. R.) und endlich der Abg. Karol Popiel von der Nationalen Arbeiter-Partei.

Die Aufsehen erregenden Verhaftungen haben in politischen Kreisen große Erregung hervorgerufen, um so mehr als bis jetzt noch keinerlei Erklärungen zu diesem ungewöhnlichen Vorgehen bekannt sind.

Die Chadecja geht ihre eigenen Wege.

Sorgen der Piast-Partei.

Warschau, 10. September. (Eigene Meldung.) Der Block der Zentrolinken wird nur aus fünf Parteien bestehen, denn die Chadecja hat sich im letzten Augenblick entschlossen, dem Block nicht beizutreten und im Wahlkampf selbständig aufzutreten. Dieser Beschluß der Chadecja, auf deren Verbleiben im Block man noch gestern beinahe mit Sicherheit gerechnet hatte, hat auf die leitenden Kreise der Zentrolinken eine deprimierende Wirkung gehabt. Das entschiedene Abrücken der Chadecja von der Zentrolinken ist vor allem durch die Haltung der Spitzen des katholischen Klerus verursacht worden, die die Führer der Chadecja nicht im Zweifel darüber ließen, daß sie die Bundesgenossenschaft dieser klerikalen Partei mit Sozialisten und dem radikalen, im antiklerikalen Geiste geführten Wyzwolenie scharf verurteilen. Die Chadecja wird also den Wahlkampf selbständig aufnehmen müssen. Die Aussichten einer besonderen Chadekenliste können aber nicht als günstig bezeichnet werden. Vor einigen Tagen soll die Chadecja den Endeken den Vorschlag, eine gemeinsame Liste aufzustellen, gemacht und sich einen Korb geholt haben. Wenn aber in den Ostgebieten gemeinsame polnische Listen zustandekommen sollten, werden sich natürlich auch Kandidaten der Chadecja auf diesen Listen vorfinden. Sonst lehnen die Endeken, die jetzt hoffnungsvoll und sehr stolz daherschreiten, jede Gemeinsamkeit mit den chadekischen Politikern, von denen ein Teil das Sanierungsregime heftig bekämpft, ein anderer Teil mit ihm zu paktieren wußte, entschieden ab.

Durch den Abfall der Chadecja hat sich die Situation innerhalb der Zentrolinken einigermaßen verändert, weil die Zentrumsparteien, deren nur zwei (Piast und die NPR-Rechte) im Block verbleiben, nicht mehr imstande sein werden, den Sozialisten und den zwei radikalen Bauernparteien die Waage zu halten. Für den „Piast“ kommt dabei noch der gewichtige Umstand hinzu, daß die unfreundliche, da[illegible] dort vie[illegible] feindselige Haltung des Klerus der Zentrolinken gegenüber auf das Bauernelement, um das es dem „Piast“ zu tun ist, eine abschreckende Wirkung haben kann.

An diesen Punkt klammern sich schon die Hoffnungen der Sanacja. Sie sieht bereits den „Piast“ schwankend werden und schließlich — aus dem Block der Zentrolinken ausscheiden. Bis dahin ist es aber noch sehr weit. Denn dem „Piast“ wäre es nur möglich, die Zentrolinke gegen einen Block aller Bauernparteien zu vertauschen. Dieser aber ist noch nicht vorhanden und kann auch nicht im Handumdrehen entstehen.

*

Erklärung der Christlichen Demokratie.

Warschau, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhange mit dem Abbruch der Verhandlungen zwischen der Christlichen Demokratie und der Zentrolinken hat die erstere ein Communiqué herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Der Hauptvorstand der Polnischen Christlich-demokratischen Partei kann nach Entgegennahme des Berichts über die geführten Verhandlungen mit den Piasten, der NPR, der Wyzwolenie, der Bauernpartei und der PPS über die Bildung eines gemeinsamen Wahlblocks, deren Wahlprogramm nicht annehmen und hat beschlossen, im Namen der Durchführung der Reform des Staates und seiner Wirtschaft sowie der öffentlichen Sitten im Geiste der christlichen Ideale selbständig an die Wahlen heranzutreten.

Motiviert wird dieser Beschluß damit, daß der von der Christlichen Demokratie vorgeschlagene Wahl-Programmpunkt, nach welchem den Bürgern sämtlicher Bekenntnisse die Einstellung der religiösen Kämpfe auf dem Gebiete des Parlaments, und den katholischen Bürgern, die im polnischen Staate die Mehrheit bilden, die volle Achtung der Bestimmungen der Verfassung und des Konkordats mit dem Vatikan in Fragen der Kirche, der Ehe und der religiösen Erziehung des jungen Geschlechts garantiert werden soll, von allen übrigen Parteien nicht angenommen werden konnte. Die Christliche Demokratie solidarisiert sich zwar mit den erwähnten Parteien im Kampfe um die Freiheit und die Rechte des Volkes, kann sich jedoch mit ihrem Wahlprogramm nicht einverstanden erklären.

Die leitenden Kreise der Christlichen Demokratie sind der Meinung, daß sie bei einer selbständigen Wahlaktion auf Mandate in den Bezirken Bromberg, Krakau und Lemberg rechnen können.

Der Zentrolinks-Block perfekt.

Warschau, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern am späten Abend wurde das Abkommen der fünf Parteien, und zwar der PPS, der Wyzwolenie, der Bauernpartei, der Piasten und der NPR über den gemeinsamen Wahlblock und die gemeinsame Wahlliste unterzeichnet. An der Spitze der gemeinsamen Staatsliste steht Sejmmarschall Daszyński, den zweiten Platz erhält ein Vertreter der Wyzwolenie, den dritten die Bauernpartei, den vierten die Piastenpartei und den fünften die NPR. Die Verteilung der übrigen Mandate auf der Staatsliste erfolgt nach dem Besitzstand der Parteien der in den vorigen Wahlen auf Grund des de-Hondt-Systems erreicht wurde.

Der Austritt der Christlichen Demokratie aus der Zentrolinken hat vollständig den Charakter dieser Gruppierung geändert. Während sich vorher unter den drei radikalen Parteien (PPS, Bauernpartei und Wyzwolenie) bei der Zentrolinken drei gemäßigte Parteien (NPR, Piast und Christliche Demokratie) befanden, ist dieses Gleichgewicht nicht mehr vorhanden.

Die Bezirkswahlkommissionen

in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Warschau, 9. September. (PAT) Auf Grund des Artikels 19 der Wahlordnung hat der Generalwahlkommissar in den pommerellischen und Posener Wahlbezirken die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen sowie deren Stellvertreter ernannt und zwar für den:

Wahlbezirk **Dirschau:** Dr. Wincenty Jodłowski, Vizepräsident des Bezirksgerichts in Stargard, und Richter Jakób Jagalski in Dirschau.

Wahlbezirk **Graudenz:** Richter Franciszek Roszak und Richter Jan Kulerski, beide in Graudenz.

Wahlbezirk **Thorn:** Präsident des Bezirksgerichts in Thorn Władysław Chodecki und Bezirksrichter Włodzimierz Giziński, beide in Thorn.

Wahlbezirk **Bromberg:** Bezirksrichter Tadeusz Szurlewicz und Bezirksrichter Stefan Dunajski, beide in Bromberg.

Wahlbezirk **Gnesen:** Bezirksrichter Henryk Tomasz Baranowski und Bezirksrichter Stefan Wielicki beide in Gnesen.

Wahlbezirk **Posen Stadt:** Bezirksrichter Dr. Tadeusz Cyprjan und Bezirksrichter Karol Janusz, beide in Posen.

Wahlbezirk Posen Land: Appellationsrichter Witold Krzymiński und Bezirksrichter Dr. Mieczysław Japa, beide in Posen.

Wahlbezirk Samter: Gerichtspräsident Tadeusz Dutkiewicz in Samter und Gerichtspräsident Zygmunt Budzyński in Wronke.

Wahlbezirk Ostrowo: Untersuchungsrichter Włodzimierz Ostrowski und Bezirksrichter Stanisław Banaszak, beide in Ostrowo.

*

Die amtlichen Wahlkommissare.

Zu Wahlkommissaren in den Bezirkswahlkommissionen wurden ernannt:

in Dirschau der dortige Starost Ingenieur Jan Stachowski;
in Graudenz der Starost Hypolit Niepokulczycki in Graudenz;
in Thorn der Chef des pommerellischen Wojewodschaftsamts Walerjan Zapała in Thorn;
in Bromberg der Starost Dr. Józef Bereta in Bromberg;
in Gnesen der dortige Starost Władysław Skaby;
in Posen Stadt der Referent am Posener Wojewodschaftsamt Dr. Lucjan Dembowski;
in Posen Land der Starost Dr. Zbigniew Jerzykowski in Posen;
in Samter der Starost Dr. Stanisław Put in Birnbaum;
in Ostrowo der dortige Starosteileiter Dr. Stanisław Lohos.

*

Den Abgeordneten werden die Waffenscheine abgenommen.

Wie die Preß-Agentur erfährt, sollen die zuständigen Behörden auf dem Wege einer Verordnung die seinerzeit den Abgeordneten und Senatoren verabfolgten Waffenscheine zurückziehen mit der Begründung, daß in der letzten Zeit einige Abgeordnete die Waffe gegen die Sicherheitsbehörden gebraucht hätten. Die eingehende Motivierung der Verordnung ist, der „Gazeta Polska" zufolge, in der nächsten Zeit zu erwarten.

Fortsetzung in Genf.

Danziger Fragen. — Wieder einmal Oberschlesien. Der Saar-Bahnschutz.

Genf, 9. September.

In der heutigen Ratssitzung wurden zunächst zwei Danziger Fragen erledigt. Die eine betrifft die Änderung der Danziger Verfassung. Bekanntlich kann eine solche Änderung nur in Kraft treten, wenn der Rat keinen Einwand dagegen erhebt. Im vergangenen Sommer hatte der Volkstag beschlossen, die Zahl seiner Mitglieder von 120 auf 72 und die Zahl der Senatsmitglieder von 22 auf 12 herabzusetzen. Weiter sollen entgegen der bisherigen Bestimmung, wonach der Präsident und sieben hauptamtliche Senatoren auf vier Jahre seit gewählt werden, nunmehr sämtliche Senatsmitglieder auf unbestimmte Zeit gewählt werden, so daß sie zurücktreten müssen, wenn der Volkstag dem Senat sein Mißtrauen ausspricht. Der Rat erhob keine Einwände gegen die Verfassungsänderung, die daher in Kraft treten kann.

Die zweite Frage war der Antrag der Freien Stadt auf Zulassung zur internationalen Arbeitsorganisation. Hierüber hat der Rat auf Antrag des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes ein Gutachten des Ständigen Gerichtshofes im Haag eingeholt, das sich aus juristischen Gründen mit 6 gegen 4 Stimmen gegen die Zulassung Danzigs aussprach, es aber offen läßt, daß sich Polen als Vertreterin Danzigs in der auswärtigen Politik mit der Freien Stadt über diese Frage verständigt. Der Rat beschloß, das Gutachten an den Verwaltungsrat des Arbeitsamtes weiterzuleiten. Die Entscheidung konnte nach Lage der Dinge nur formeller Natur sein. Es ist nun Sache des Verwaltungsrates, den im Gutachten angedeuteten Weg einzuschlagen. Da die Polnische Regierung wiederholt erklärt hat, daß sie die Mitarbeit Danzigs in der internationalen Arbeitsorganisation begrüßen werde, ist anzunehmen, daß der Wunsch der Freien Stadt in Erfüllung geht. Sodann wurden, dem „Berl. Tageblatt" zufolge,

drei oberschlesische Minderheitenfragen

in einem den deutschen Beschwerdeführern günstigen Sinne erledigt. Darunter ist die alte Frage der von der oberschlesischen Knappschaftskasse entlassenen 32 Ärzte. Es sind ihrer heute noch 12, deren Wiederanstellung die Polnische Regierung in die Wege leiten wird. Schließlich zeigte sich die Polnische Regierung bereit, auf das von ihr bisher verlangte persönliche Erscheinen der Eltern bei der Anmeldung von Kindern zu den deutschen Schulen zu verzichten.

Hiernach wurde im Rat die Frage des Bahnschutzes im Saargebiet verhandelt. Der Berichterstatter Grandi schlug vor, daß beide Parteien unter Zuziehung des Berichterstatters und des Generalsekretärs die Frage noch einmal prüfen und dem Rat Vorschläge machen. Minister Curtius verwies darauf, daß infolge der geänderten Sachlage die Truppe jede Existenzberechtigung verloren habe. Mit Rücksicht auf die Gepflogenheiten des Rates erklärte er sich bereit, den Vorschlag anzunehmen. Briand betonte, daß der Rat die Verantwortung für die unbedingte Sicherung des Verkehrs habe. Die Französische Regierung wünsche lediglich, daß diese Sicherheit geschaffen werde. Der Bericht wurde angenommen. Die Frage soll möglicherweise bereits am Donnerstag nachmittag wieder vor den Rat kommen, nachdem der deutsche Außenminister mit Briand und dem italienischen Berichterstatter nochmals über die Frage verhandelt haben wird. Wahrscheinlich dürfte Scialoja, der sich schon früher mit der Sache beschäftigt hatte, das Amt des Berichterstatters für diese Frage an Stelle des Außenministers Grandi übernehmen.

Der deutsche Außenminister vertritt energisch, wie er dies bereits in der heutigen Vormittagssitzung des Rats in einer lebhaften Auseinandersetzung mit Briand getan hat, den Standpunkt, daß der Bahnschutz endlich verschwinden müsse, da er vollständig überflüssig sei und weil der Regierungskommission eine Gendarmerie von über 1000 Mann zur Verfügung stehe, die im Notfalle aus dem Lande selbst verstärkt werden kann.

*

Heute nachmittag hat keine offizielle Sitzung des Rats stattgefunden, dagegen blieben im Zusammenhange mit der morgen stattfindenden Völkerbundversammlung und besonders im Zusammenhange mit der Wahl des Vorsitzenden der Versammlung alle Delegationen in einem lebhaften gegenseitigen Kontakt. In Kreisen der Liga ist man der Meinung, daß für das Amt des Präsidenten der rumänische Vertreter Titulescu oder der finnische Außenminister Prokope in Betracht kommen. Beide werden von zahlreichen Delegationen unterstützt. Der italienische Außenminister Grandi reist heute abend nach Rom ab. Von italienischer Seite wurden bis jetzt keine Informationen über die Motive seiner plötzlichen Heimkehr erteilt. In englischen Kreisen gibt man dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Abreise Grandis die Aufnahme der italienisch-französischen Verhandlungen in Genf in der Frage der Rüstungen zur See unmöglich machen wird. Wie verlautet, wird Grandi zu der nach den Neuwahlen für die ausscheidenden Ratsmitglieder beginnenden zweiten Ratstagung zurückkehren, um an den Ratssitzungen teilzunehmen. In der Versammlung tritt Scialoja an seine Stelle, ebenso auch in dem zur Besprechung der Saarbahnschutzfrage eingesetzten Ausschuß.

Am Sonntag wird sich die gesamte deutsche Delegation nach Lörrach begeben, um dort ihre Reichstagswahlpflicht zu erfüllen. Die Abreise des englischen Außenministers Henderson aus Genf ist für den 15. bzw. 16. d. M., die Abreise Briands für den 22. bzw. 23. September vorgesehen.

*

In Berliner diplomatischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß man sich in den Genfer Beratungen jetzt nur mit der allgemeinen politischen Situation Europas beschäftigen werde. Die speziell zu diesem Zwecke gebildete Kommission werde ihre Arbeiten während der Dauer der gegenwärtigen Session des Völkerbundes nicht beenden können. Sie werde wahrscheinlich im Winter abermals zusammentreten und erst im September 1931 den Bericht über den Verlauf der Arbeiten dem Plenum der Session des Völkerbundes vorlegen.

*

Eine Doublette des Nobelpreises?

Die polnische Abordnung wird auf der gegenwärtig tagenden Versammlung des Völkerbundes den Antrag stellen, einen internationalen Literaturpreis des Völkerbundes zu gründen. Dieser Gedanke wurde vom polnischen Pen-Klub auf dem Kongreß der Pen-Klubs in Warschau aufgeworfen.

England und Paneuropa.

Lord Cecil für eine friedliche Revision der Grenzen.

Wien, 9. September. (PAT.) Die neue „Freie Presse" veröffentlicht einen Artikel des englischen Delegierten zum Völkerbund Lord Cecil über Paneuropa. Eine engere europäische Union, sagte Lord Cecil, ist ohne Abrüstung undenkbar. Es ist zweifelhaft, ob die Zeit für eine föderative Struktur Europas gekommen ist. Keine Englische Regierung könnte einem europäischen System beitreten, das den Eindruck erwecken könnte, daß es sich um einen kontinentalen Block handelt, der sich gegen andere kontinentale Blocks wendet. Diese Meinung kann nur auf die Weise wirksam zerstreut werden, daß das geplante europäische System dem Völkerbund angeschlossen wird.

Die englische Antwort an die Adresse Briands kann vielleicht den Eindruck der Abkühlung hervorgerufen haben, und zwar infolge des Nachdrucks, den sie auf diese unumgängliche Bedingung gelegt hat. Wollte man dem Durchschnittsengländer die Wahl überlassen, entweder der europäischen Föderation, oder dem System der englisch-amerikanischen Kooperation beizutreten, so würde er zweifellos das zweite wählen. Die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten muß den Kardinalpunkt der englischen Außenpolitik bilden, und dies schließt die Teilnahme Englands an einer kontinentalen Gruppierung aus, die den Schein des Antagonismus gegenüber Amerika erwecken könnte.

So lange sich die europäische Bewegung strikte an den Rahmen des Völkerbundes halten wird, bedeutet sie keine Gefahr; denn der Völkerbund umfaßt die Staaten der ganzen Welt. Man müßte daher, schreibt Lord Cecil eine europäische Sektion des Völkerbundes bilden, d. h. ein ständiges europäisches Organ, das gegenüber dem Völkerbunde verantwortlich wäre. Dieses Komitee würde sich mit allen europäischen Fragen befassen, u. a. mit der Frage der Abrüstung auf dem Kontinent, die eine ausschließlich europäische Frage ist. Besondere europäische Unterkomitees würden sich z. B. mit den Baltenstaaten, den Balkanstaaten oder den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie zu beschäftigen haben.

Zum Schluß spricht sich Lord Cecil dafür aus, daß sich das von ihm vorgeschlagene europäische Komitee auch mit der friedlichen Revision der Friedensverträge auf Grund des Artikel 19 des Ligapaktes beschäftige. „Es ist natürlich, daß die deutsche Antwort auf den Vorschlag Briands die Frage einer eventuellen Modifizierung der Friedensverträge ventilierte. Niemand war in England darüber überrascht. Eine vollkommene Grenze ist eine Sache, die es nicht gibt. Darum ist es wichtig, den Grenzen von ihrer Bedeutung zu nehmen. Früher oder später wird man sich in aller Ruhe mit Verbesserungen des Statusquo, einheitlich und bedingt durch internationale Übereinkommen zu unbehinderterem Handel und Verkehr, zu befassen haben. Zu diesem Zwecke wurde ja in den Völkerbundpakt Artikel 19 hinzugefügt. Ich sehe in der Zukunft keine nützlichere Funktion eines europäischen Komitees der Liga der Nationen, als die Beratung des Völkerbundrates in der Frage, wie und auf welche Art dieser Artikel zur friedlichen Revision der Friedensverträge angewandt werden soll.

„Wieweit Entwicklungen dieser Art sich praktisch durchführbar erweisen werden, wie der zu schaffende Mechanismus aussehen, welche Befugnisse er besitzen soll, das muß mit allergrößter Sorgfalt und Überlegung beraten werden, ehe man etwas unternimmt. Auf einer Bedingung — so schließt Lord Robert Cecil — muß jedoch in jedem Fall bestanden werden. Die neue Organisation muß unter der Aufsicht und Kontrolle des Rates und der Versammlung des Völkerbundes und durch das Instrument seines Sekretariats arbeiten."

*

Die Kroaten fordern Vertretung bei der Europakonferenz.

Zur bevorstehenden Europakonferenz in Genf hat der Abgeordnete und Generalsekretär der kroatischen Nationalvertretung, Dr. Krnjevic, dem französischen Außenminister Briand eine Denkschrift überreicht, in der betont wird, daß es nicht genüge, zur Verwirklichung der Paneuropa-Idee jenen Nationalitäten Sitz und Stimme zu geben, die Regierungen zur Verfügung hätten; auch den anderen, wie z. B. der kroatischen Nation, müsse der Einfluß gegeben werden, den sie nach ihrer Größe und Bedeutung für die Wirtschaft und den Frieden hätten. In diesem Zusammenhange kommt Dr. Krnjevic auf das Problem Kroatien—Serbien zu sprechen und geißelt in scharfen Worten die Vergewaltigung seines Volksstammes durch die Belgrader Machthaber. Er schließt mit dem Appell an Briand: „Wenn Sie den Blick der Großmächte die den Vertrag von St. Germain unterzeichneten, auf dieses Problem richten und zu einem entsprechenden Schritte veranlassen, so werden Sie, davon bin ich fest überzeugt, sehr viel für den Frieden Europas tun; denn Sie festigen ihn dort, wo schon einmal durch [illegible] Spannungen der erste Funken eines Weltkrieges entsprang."

Polnische Note an Danzig.

Danzig, 9. September. (PAT.) In der Nacht zum Sonntag ist ein polnischer Briefkasten in Danzig, diesmal am Gebäude des polnischen Postamts Nr. 1, auf Heveliusplatz beschädigt worden. Im Zusammenhange damit wandte sich gestern der stellvertretende Generalkommissar in Danzig, Lalicki, mit einer Note an den Senat der Freien Stadt, in der darauf hingewiesen wird, daß die sich wiederholenden Beschädigungen der polnischen Briefkästen den Charakter einer systematischen Aktion gewisser Faktoren anzunehmen scheinen. In der Note wird gefordert, daß dem Generalkommissar von den Ergebnissen der durch die Polizeibehörden eingeleiteten Untersuchung Mitteilung gemacht werde. Der Generalkommissar will auch von den Maßnahmen in Kenntnis gesetzt werden, die der Senat ergreifen wird, um Zwischenfällen dieser Art ein für allemal ein Ziel zu setzen.

Im Zusammenhange mit der abermaligen Beschädigung eines polnischen Briefkastens in Danzig hat gestern der Senat der Freien Stadt, der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, dem Stellvertreter des polnischen Generalkommissars sein Bedauern ausgedrückt und mitgeteilt, daß er die polnischen Postbriefkästen unter polizeilichen Schutz stellen werde.

Es steht noch nicht fest, ob der Täter ein Danziger gewesen ist. Daß es sich bei den Beschädigungen der Briefkästen um eine polnische Provokation handeln könnte, wie hier und da in der Presse behauptet wird, läßt sich freilich überhaupt nicht beweisen.

Treviranus wird verbrannt!

Bei den deutschfeindlichen Kundgebungen am vergangenen Sonntag in Posen wurde eine Puppe, die den deutschen Reichsminister Treviranus darstellte, von den Demonstranten öffentlich verbrannt. Eine zweite Puppe, die den Minister Treviranus am Galgen sah, wurde im Umzug mitgeführt. Zu dieser Verhöhnung wird — wie wir der „Deutschen Zeitung" entnehmen — von zuständiger reichsdeutscher Seite erklärt, daß diese Kundgebung „nicht ernst zu nehmen" sei. Man müsse dabei mit den „östlichen Sitten" rechnen. Irgend eine Bedeutung werde diesem Vorfall von den amtlichen Stellen nicht beigelegt.

Man vergleiche damit die ganze Protestaktion des vorigen Sonntag. Was hätte sich wohl getan, wenn in Berlin die analoge Puppe eines polnischen Ministers verbrannt worden wäre. In Berlin bleibt man ganz ruhig. Aber wenn ein polnischer Briefkasten in Danzig beschädigt wird, was wir durchaus für verwerflich halten und aufs Strengste verurteilen — dann folgt schon der polnische Protest bei der nächsten Briefkastenleerung. Und ein Briefkasten ist doch kein Minister?!

Blutbad in Buenos Aires.

Ein tragischer Irrtum ist am Dienstag, dem 9. d. M. die Ursache für eine wilde Schießerei in Buenos Aires gewesen, die zahlreiche Opfer gefordert und zu Gerüchten über eine Gegenrevolution Anlaß gegeben hat. Demonstrierende Studenten feuerten vom Hauptpostamt Freudenschüsse ab, die die Wache glauben ließen, eine Gegenrevolution sei im Gange. Sofort wurde ein lebhaftes Maschinengewehrfeuer eröffnet. Ein heilloser Wirrwarr entstand. Artillerie beschoß das Postamt, dessen Fassade schwer beschädigt wurde. Die im Regierungsgebäude untergebrachten Truppen feuerten in panischer Erregung auf die Menschenmenge. Zahlreiche Vorübergehende brachen tot oder verwundet zusammen. Der blutige Tumult dauerte mehr als zwei Stunden, bis dann endlich der verhängnisvolle Irrtum aufgeklärt werden konnte.

*

Standrechtliche Erschießungen in Buenos Aires.

London, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit den Unruhen in Buenos-Aires wurden eine Reihe von Personen verhaftet und erschossen. Vier Postbeamte wurden von einer Patrouille erschossen, weil sie aus einem Hinterhalt auf die Soldaten geschossen hatten. 15 Personen wurden wegen Plünderungen zum Tode verurteilt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 209.

Bromberg, Donnerstag den 11. September 1930.

Pommerellen.

„Graf Zeppelin" über Pommerellen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das sich augenblicklich auf einem Fluge nach Moskau befindet, überflog in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages Pommerellen.

Gegen 5.15 Uhr nachmittags erschien das Luftschiff über Konitz, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der Luftkreuzer überflog die Stadt in ganz geringer Höhe. Die Insassen winkten mit Tüchern herzliche Grüße, die lebhaft erwidert wurden. „Graf Zeppelin" setzte seinen Flug in der Richtung nach Königsberg fort.

Verordnung betr. Viehuntersuchung.

Der pommerellische Wojewode hat unter dem 12. 8. 30 eine Verordnung erlassen, die bestimmt:

Klauenvieh (Hornvieh, Schafe, Ziegen und Schweine) unterliegen bei der Verladung und Ausladung auf allen Eisenbahn- und Wasserladestationen in der Wojewodschaft Pommerellen der Untersuchung durch den zuständigen Kreistierarzt.

Klauenvieh, das mit Lastautos oder anderen Transportmitteln ausgeführt wird, fällt unter die in den §§ 157 und 164 der Verordnung des Landwirtschaftsministeriums vom 9. Januar 1928 über die Bekämpfung ansteckender Viehkrankheiten festgesetzten Beschränkungen, und zwar darf die Ausfuhr erst nach Empfang der Erlaubnis des Starosten bzw. Wojewoden und nach amtlicher Untersuchung des Viehes erfolgen.

Der Besitzer der Tiere hat von der beabsichtigten Ver- oder Ausladung des Viehes den zuständigen Kreistierarzt spätestens innerhalb 12 Stunden vor der Verladung bzw. Ausladung zu benachrichtigen (im Landkreise Graudenz den Kreistierarzt Dr. Jakubowski, Rehden (Radzyń), Telephon Nr. 45).

Vorstehende Verordnung verpflichtet seit dem 19. August 1930 bis auf Widerruf.

10. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Künstlicher Dünger auf Kredit.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz weist der Starost darauf hin, daß die Staatliche Landwirtschaftsbank an Landwirte künstlichen Dünger auf Kredit bis zur Zeit der Erschöpfung der Vorräte erteilen werde, und ersucht die Interessenten, von dieser Gelegenheit weitestgehenden Gebrauch zu machen. *

× **Täglich Fahrraddiebstähle.** Der Dienstag-Polizeibericht meldet die Entwendung von zwei Fahrrädern. An weiteren „Eigentumsübertragungen" verzeichnet die behördliche Chronik noch, daß Julius Mania, Fährplatz (Plac Pramowy), Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 750 Złoty sowie Bronisław Makowski, Trinkestr. (Trynkowa) 13, Tabak und Zigaretten im Werte von 30 Złoty entwendet worden sind. *

× **Festgenommen** wurden sechs Personen: zwei wegen Ruhestörung in trunkenem Zustande, zwei zwecks Überweisung an Polizei- und Gerichtsbehörde, sowie zwei Frauenspersonen, die gegen moralpolizeiliche Vorschriften gefehlt haben. — 7 Flaschen Schnaps eigneten sich auf dem hiesigen Bahnhof Langfinger an, und zwar zum Schaden der Spediteurfrau Chabowska, Rehdenerstr. (Gen. Hallera). Ein anderer Spitzbube nahm Barbara Bielawska, Oberbergstraße (Nadgórna) 17, Strümpfe im Werte von 10 Złoty fort. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

v **Bekanntmachung.** Der Magistrat gibt bekannt, daß der Schweinerotlauf auf dem Gehöft des in der Culmer Chaussee wohnhaften Hermann Kiefer erloschen ist. * *

v. **Der Dienstag-Wochenmarkt** war sehr reichlich beschickt und erfreute sich regen Zuspruchs. Es wurden folgende Preise notiert: Eier 2—2,30, Glumse 0,40—0,60, Butter 2 bis 2,50, junge Hühner 2,50—4 das Paar, Suppenhühner 3 bis 4,50 das Stück, Enten 3—4, Gänse 7—10, Tauben 1,80—2,20, Pflaumen 0,40—0,50, Kochäpfel 0,20—0,30, Eßäpfel 0,40—0,80, Kochbirnen 0,20—0,35, Eßbirnen 0,40—0,70, Weintrauben 1—1,30, Brombeeren 0,40—0,50, Kürbis 0,10, Tomaten 0,20 bis 0,30, Kopfsalat 0,10, Radieschen pro Bund 0,10, Mohrrüben 0,20, rote Rüben pro Bund 0,10, Rotkohl 0,20—0,40, Weißkohl 0,15—0,40, Wirsingkohl 0,10—0,40, Blumenkohl 0,10 bis 0,50, Kohlrabi 0,20—0,30, grüne Bohnen 0,20, Gurken pro Mandel 0,60—1, Zwiebeln 0,20—0,25, Petersilie und Schnittlauch 0,10, Zitronen 0,15—0,25, Steinpilze 0,80—1 pro Mandel und Schlabberpilze 0,20—0,30. Auf der Neustadt brachte der Fischmarkt Hechte mit 2, Karauschen 1,20—1,50, Schleie 1,80—2, Zander 2—2,50, Aale 2—2,40, Weißfische 0,60 bis 0,80 und Salzheringe 0,15—0,17 das Stück. Fleischmarkt: Schweinefleisch 1,60, Kalbfleisch 1,10, Hammelfleisch 1,30, Rindfleisch 1,40 und frischer Speck 1,50. Kartoffeln wurden pfundweise mit 0,07 und zentnerweise mit 4,50—5 gehandelt. * *

v **Unfall bei der Arbeit.** Der bei den Kanalisationsarbeiten in der Kirchhofstraße (Św. Jerzego) beschäftigte Arbeiter Bronisław Kwiatkowski, wohnhaft Kirchhofstraße 75a, wurde am Montag von herabstürzenden Erdmassen verschüttet, so daß ihn die Feuerwehr aus seiner unangenehmen Lage befreien mußte. K. ist glücklicherweise ohne Verletzungen davongekommen. * *

v **Feuer.** Am Montag abend brach in der Wohnung des in der Blücherstraße (Małachowska) 12 wohnhaften Grymaszewski Feuer aus, das von der alarmierten Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Der Brand ist durch unvorsichtiges Hantieren mit offenem Licht entstanden. * *

v. **Schaufensterscheibe zertrümmert.** Der jugendliche Jan Smolarek, wohnhaft Bahnhofstraße 4, vergnügte sich am Montag damit, die in der Lindenstraße stehenden Bäume mit Steinen zu bewerfen. Hierbei ging ein Stein fehl und zertrümmerte die Schaufensterscheibe des in derselben Straße wohnhaften Kaufmanns Paul Hahn. Der Schaden beträgt 800 Złoty. Die Polizei hat ein Protokoll aufgenommen. * *

v. **Der Polizeibericht** vom Montag verzeichnet 12 verschiedene Übertretungen, die Festnahme und Einlieferung einer Person in das Kreisgericht wegen Diebstahls und zwei Trunkenheitsfälle. * *

* **Schwetz** (Świecie), 9. September. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 5. d. M. drangen unbekannte Täter nach Eindrücken einer Scheibe in die Wohnung des in Gr. Sanskau (W. Zajączkowo,) hiesigen Kreises, wohnhaften Heinrich Ewert und entwendeten eine größere Anzahl Herren- und Damenkleider, Wäsche, 2 Doppelflinten sowie andere Gegenstände im Gesamtwerte von 1200 Złoty. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

h. **Löbau** (Lubawa), 8. September. Ein Einbruchsdiebstahl wurde nachts im Geschäft Fischöder verübt. Die Diebe hatten die Füllung der Tür, die vom Flur in den Laden geht, herausgenommen und gelangten durch diese Öffnung in den Laden. In die Hände fielen den Dieben 20 Wintermäntel, 12 Herrenanzüge und zwanzig Złoty bares Geld. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt ungefähr 2800 Złoty. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. In einem Kartoffelfelde wurden 6 gestohlene Anzüge vorgefunden. — In der vorigen Woche erschien beim Landwirt Cieszyński in Kl. Balowki ein unbekannter Mann, um das Grundstück, daß C. veräußern wollte, zu kaufen. Es war schon spät abends geworden als man handelseinig wurde. Da man am nächsten Tage den Kaufvertrag bei einem Rechtsanwalt abschließen wollte, bat der Käufer um ein Nachtlager, das ihm auch in einem Zimmer, wo ein Wäscheschrank stand, gewährt wurde. Am nächsten Morgen gab der Käufer an, ins Dorf zu gehen und aus der Wirtschaft Zigaretten zu kaufen. Als er aber nach längerer Zeit nicht zurückkam, bemerkte man, daß der Fremde die im Wäscheschrank untergebrachten 300 Złoty gestohlen hatte. Der Dieb ist unerkannt entkommen. — Die staatliche Oberförsterei Kostkowo veranstaltet folgende Holztermine: am Donnerstag, 11. d. M., 9 Uhr vormittags, im Vereinshause in Löbau (Dom Towarzystw w Lubawie) und am Dienstag, 16. d. M., 9 Uhr vormittags, in der Gastwirtschaft Chechłowski in Rybno. Verkauft wird Nutzholz aus den Revieren Gierloż, Tylice, Białagóra, Płośnica, Słup und Kiełpiny. — Verbrannt ist dem Landwirt Świniarski in Rumian ein Staken Stroh, der in der Nähe seiner Scheune stand. Nach angestrengter Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die bedrohte Scheune zu erhalten. Der Schaden beträgt etwa 80 Złoty und wird nicht durch Versicherung gedeckt.

ch **Konitz** (Chojnice), 9. September. Schwer verunglückt sind beim Eisengießen zwei Lehrlinge des Meisters Kardusz. Dieser selbst erlitt leichtere Verletzungen. — Feuer brach durch Funkenflug bei dem Besitzer Tyburczyk in Karpno aus, das sich bei den mit Stroh bedeckten Gebäuden schnell verbreiten konnte. Wohnhaus und Inventar wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 9000 Złoty, die Versicherung lautet auf 5425 Złoty. — Bis zum 19. d. M. müssen laut Verordnung des hiesigen öffentlichen Ordnungsamts alle Fahrräder mit Registriertafeln versehen sein. Diese Tafeln sind zum Preise von 1,50 Złoty pro Stück im hiesigen Magistrat, Zimmer 2, zu haben. Übertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Złoty oder Arrest bis zu 6 Wochen geahndet. — Die staatliche Oberförsterei Osusznica hiesigen Kreises verpachtet Förstereiland (Land, Wiese und Baulichkeiten) im Wege der öffentlichen Versteigerung, und zwar in den Förstereien Lubon, Kiedrowitz und Osusznica. Die Verpachtung erfolgt am 10. September im Lokale des Gastwirts Lipinski in Lipnitz um 10 Uhr für Waldarbeiter, um 1 Uhr für Privatpersonen; am 15. September im Lokale des Gastwirts Rudnik in Heidemühl in den Förstereien Altenbrück, Kobylagora und Wieczywo um 11 Uhr vormittags für Waldarbeiter, um 2 Uhr für Privatpersonen. — Das Fischereirecht verpachtet die staatliche Oberförsterei Iwarocznica hiesigen Kreises am Montag, 22. September, im Wege der öffentlichen Versteigerung für die Zeit von 12 Jahren auf den Seen Schwidno und Oscianek und auf dem Fluß Czerska-Struga. Die Pachtzeit beginnt am 1. 7. 1930 und endet am 30. 6. 1942.

Udet in Danzig.

Den Veranstaltern des 3. Danziger Großflugtages am 14. September ist es gelungen, den weltbekannten Pour-le-mérite-Flieger Ernst Udet, den Altmeister der Flugkunst, vor seiner bevorstehenden Afrika-Expedition für Danzig zu gewinnen. Udet ist unzweifelhaft der volkstümlichste Kunstflieger und in seinem eigenartigen Programm unübertroffen. Es nehmen an dem Großflugtag fünf weitere Flugzeuge teil, unter anderem starten auch die Kunstflieger Matthies und Schütte. Ferner findet ein Fallschirmabsprung statt, wofür Chefpilot May startet. Rundflüge zu ermäßigten Flugpreisen werden mit einem Verkehrsflugzeug der Deutschen Lufthansa ausgeführt. — Es wird die größte bisher in Danzig dagewesene Flugschau werden. Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten. Hauptzugang und Autoauffahrt befinden sich an der Kurve in Langfuhr; weitere Zugänge noch vom Klein-Hammerweg und Heeresanger. Näheres siehe Anzeige. (9755

Thorn.

Graudenz.

Schwetz.

* **Briesen** (Wąbrzeżno), 10. September. Feuer entstand am Montag mittag auf dem Grundstück des Besitzers Dyonizy Zietarski, wohnhaft in Orzechowo, hiesigen Kreises. Die mit Getreide gefüllte Scheune im Werte von 50 000 Złoty wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

m. **Dirschau** (Tczew), 9. September. Im benachbarten Subkau wurde dem Briefträger Sielski das Fahrrad gestohlen. — Im Kurzwarengeschäft Politowicz, in der Poststraße, stahl gestern eine Frau Strümpfe. Die Inhaberin bemerkte jedoch den Diebstahl und verständigte sofort die Polizei. Die Strümpfe wurden bei der Diebin vorgefunden. — Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von zusammen 120 Personen. — In der Bahnhofstraße überfuhr ein Radler zwei Kinder, welche die Straße überqueren wollten. — Bis Sonnabend, dem 13. d. M., ist des Nachts die Neustadt-Apotheke in der Danzigerstraße geöffnet.

* **Karthaus** (Kartuzy), 9. September. Überfallen wurde der in Stężyca, Kreis Karthaus, wohnhaft Arbeiter Jan Wayer als er sich mit seinem Fahrrade in dem etwa einen Kilometer von Stężyca gelegenen Walde befand, von einem unbekannten Manne und mit vorgehaltenem Messer zur Hergabe seines Fahrrades gezwungen.

p. **Tuchel** (Tuchola), 9. September. In Koslinka bei Tuchel wurde eine geisteskranke männliche Person festgenommen mit folgendem Signalement: 1,70 m groß, untersetzte Figur, länglich-rundes Gesicht, ohne besondere Kennzeichen, kurz geschorenes blondes Haar, Alter ca. 22—25 Jahre. Der Mann trägt eine graue Joppe mit Gürtel, graue Hosen, eine Wintersportmütze und lange schwarze Stiefel. — Mit der Neupflasterung der Schwetzerstraße ist nun endlich begonnen worden. Anstelle der abgehauenen alten Kastanien sollen in dieser Straße auch junge Bäumchen gesetzt werden. — Der Wochenmarkt war diesmal nur schwach besucht und beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 2,00—2,30 und für die Mandel Eier 1,90—2,10 Złoty. Speisekartoffeln wurden mit 3,00—3,50 Złoty der Zentner verkauft. Für das Paar Ferkel wurden 50—70 Złoty gezahlt

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Rummelsburg**, 9. September. Feuer entstand in der Scheune des Gutsbesitzers Becker aus Bartin, als man mit Drescharbeiten beschäftigt war. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich und in kurzer Zeit waren 4000 Zentner Getreide vernichtet. Mitverbrannt sind außerdem noch ein Dreschkasten, eine Strohpresse und eine Motoranlage. Nur mit Mühe konnten sich die in der Scheune befindlichen Arbeiterinnen und Arbeiter retten. Der Schaden beläuft sich auf über 50 000 Mark. Selbst das Gutshaus war in Gefahr gekommen, doch hier konnte ein Übergreifen durch die schnell aus Zuckers herbeigeeilte Kreismotorspritze verhindert werden. Das Feuer dürfte durch Kurzschluß oder Überspringen von Funken aus der Motorenanlage entstanden sein.

* **Tilsit**, 9. September. Schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 16 Personen besetzter Autobus stieß nachts in der Nähe von Ziegelberg im Memelgebiet mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk zusammen. Der Anprall war so stark, daß der Kraftwagen umkippte. Der litauische Grenzbeamte Blum erlitt dabei schwere innere Verletzungen und wurde in besinnungslosem Zustand fortgeschafft. Von den anderen Insassen des Omnibusses erlitten mehrere leichtere Verletzungen. Das Fuhrwerk wurde vollkommen zertrümmert und das Pferd sofort getötet. Die Insassen blieben glücklicherweise unverletzt.

* **Lyck**, 8. September. Zum Tode verurteilte das Lycker Schwurgericht kürzlich den Besitzer Otto Skowski aus Quicka, Kreis Johannisburg, wegen Mordes an seiner Tante. Der Komplize Skowskis, der minderjährige Johann Piotrowski, wurde auf Grund der Strafbestimmungen für Jugendliche, da er zur Zeit der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Während Skowski gänzlich vermögenslos war, besaß seine Tante ein 120 Morgen großes Grundstück. Dem Herangewachsenen, wollte die alte Tante eine Frau suchen und hoffte, daß dann das junge Paar das Grundstück verwalten würde. S. aber dauerte die Ausführung dieser Absicht zu lange, und so entstand in ihm der Mordplan. Er gewann den bei ihm beschäftigten Jungen Piotrowski, dem er eine hohe Belohnung versprach, und stiftete ihn an, des nachts in das Schlafzimmer der alten Frau zu dringen, um sie niederzuschlagen. P. führte den Plan aus und schlug seinem Opfer so lange mit einer Bierflasche auf den Kopf, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Dann zerrte er die Bewußtlose aus dem Bett in die Küche, wo Skowski in ebenso bestialischer Weise über sie herfiel und die Frau so lange würgte bis sie tot war. Sodann verwischten die beiden die Blutspuren, so gut es ging, und behaupteten, die Frau wäre selbst zu Schaden gekommen. Sie litte seit langem an Tobsuchtsanfällen und hätte sich so die tödlichen Verletzungen beigebracht. Die Polizei stellte jedoch bald die wahre Todesursache fest, drei Tage nach dem Mord wurden Skowski und Piotrowski verhaftet. Piotrowski hat ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

Mr. Dewey reist ab.

Warschau, 9. September. Am 11. d. M. findet eine Sitzung des Aufsichtsrats der Bank Polski statt, an der wahrscheinlich zum letzten Male der amerikanische Finanzberater und Aufsichtsratsmitglied Charles S. Dewey teilnehmen wird. Der Termin der Abreise des Herrn Dewey nach Amerika wurde zwar erst auf den 20. November festgesetzt; doch infolge seiner umfangreichen Arbeiten wird er wohl kaum an den weiteren, in der Zwischenzeit stattfindenden Sitzungen der Bank Polski teilnehmen können.

Wie der „Kurjer Warszawski" hervorhebt, hat der amerikanische Finanzberater mit der Polnischen Regierung alle Punkte des Stabilisierungsplanes vereinbart, deren Ausführung nach seiner Abreise aus Polen vorgesehen ist. Der nächste Bericht des Herrn Dewey für das zweite Vierteljahr dieses Jahres wird u. a. einen Passus enthalten, nach welchem die Methode der Erledigung aller im Zusammenhange mit dem Stabilisierungsplan zusammenhängenden Fragen durch die Regierung, die bis jetzt eine Erledigung nicht gefunden haben, mit den maßgebenden Faktoren genau festgelegt worden ist.

Herr Seyda

glaubt das Ausland durch seine Ideologie zu fesseln. Damit seine Worte dort verstanden werden, übersetzen wir sie ins Deutsche.

Bei der deutschfeindlichen Kundgebung in Posen am letzten Sonntag war der Hauptredner der frühere Senator **Dr. Marjan Seyda**, vormals ein kurzlebiger Außenminister und gegenwärtig Chefredakteur des „Kurjer Poznański." Es verlohnt sich immerhin, aus den haßerfüllten Fanfaren dieses Redners einige Sätze hervorzuheben. Herr Seyda führte u. a. aus:

Der Irrtum unserer Vergangenheit wird sich nicht wiederholen. Das polnische Volk wird nicht gestatten, daß unsere Aufmerksamkeit und unsere Wachsamkeit sich vom Westen abwenden. Deutschland möchte, daß Polens Ideen und Taten in weite Ferne nach Osten gehen möchten über unsere Ostgrenzen hinaus, damit man Polen aus den uralten Piastensitzen hinausdrängen könnte. Aber es widersetzt sich dem unser nationaler und staatlicher Selbsterhaltungstrieb, es widersetzt sich dem die Kenntnis davon, daß auf diesem Piastenboden der polnische Staat entstand, daß dieses Land in dem neuen polnischen Staate die schwerste und die wichtigste Aufgabe zu erfüllen hat, nämlich den deutschen Druck siegreich abzuwehren, damit unsere Kenntnis auch zur Kenntnis des Auslandes gelangt, daß der deutsche Anspruch auf das polnische Pommerellen bei einer gleichzeitigen Unterminierung unseres Besitzes im Osten mit Hilfe von Agenten der Heidamacken, nicht die letzte Etappe der Pazifizierung Europas ist, sondern der erste Schritt zur Bedrohung Europas durch neue Kriegsverwicklungen. Denn wenn die deutsche Welle sich über das polnische Pommerellen ergösse, würde sie Polen die Unabhängigkeit nehmen und würde die territoriale Grundlage für eine vollständige Unterjochung Polens bilden. Sie würde in der Folge der deutschen Expansion nach dem fernen Osten den Weg bereiten, was Deutschland von neuem eine solche Macht verleihen würde, daß es auch über Westeuropa und allgemein auch über die Welt herrschen würde. Sollen Millionen von Menschen ihr Leben geopfert haben, damit eine solche Zukunft ermöglicht würde? Nicht umsonst hat man auf Grund des Ergebnisses des Weltkrieges das deutsche Element in sein natürliches Lager zurückgedrängt; es sollte ihm nicht freistehen, straflos daraus herauszukommen, und von neuem Polen und die Welt zu bedrohen. Wir wissen, daß die Befreiung des polnischen Pommerellens wie auch Oberschlesiens auf der Friedenskonferenz am schwierigsten war. Aber wir wissen nicht minder, daß gerade dies, die Befreiung der polnischen Westgebiete, die Festnagelung der Niederlage Deutschlands, das Verdikt der geschichtlichen Gerechtigkeit und die Sicherung des allgemeinen Friedens war. Denn der Besitz der Westgebiete Polens, die es nach der deutschen Seite hin decken und den Polen den Zugang zum Meere sichern, sowie die Reichtümer Oberschlesiens bilden die Bürgschaft der Unabhängigkeit Polens, und die polnische Unabhängigkeit ist die Bürgschaft des europäischen Friedens, ist die Voraussetzung dafür, daß das deutsche Element in seinen Schranken gehalten wird. Das polnische Volk ist sich vollständig darüber klar, und erfüllt seine Pflicht gegen sich selbst, gegen die Welt und die Zivilisation. (Vergleiche die Völkerwanderung von nahezu einer Million Deutschen aus Polen, die durch diese Zivilisation bedingt wurde. D. Red.) Wie während des Krieges Polen trotz der Blindheit Rußlands und trotz des Drucks von Berlin Deutschland kein Heer gestellt und dadurch zu dessen Niederlage und zum Siege der Alliierten beigetragen hat, (Die deutschen Truppen konnten Warschau ja auch allein befreien! D. Red.) so fühlt sich heute Polen, indem es die Früchte des Sieges benutzt, verpflichtet, seine Grenzen und die Unantastbarkeit der Verträge zu verteidigen im eigenen Interesse und im Interesse der ganzen Menschheit, die es im Jahre 1920 vor der Überschwemmung durch den Bolschewismus gerettet hat.

Bei seiner geschichtlichen Aufgabe erwartet Polen die Hilfe des Auslandes. Wer den Wünschen Deutschlands, über Polen hin den Osten und nachher den Westen zu beherrschen, begegnen will, muß dem Übel von Anfang an entgegentreten und muß dies mit ruhiger, aber mit harter Hand tun. Die ewigen furchtsamen Zugeständnisse gegenüber Deutschland (wo denn in aller Welt?! D. R.) haben dieses Land in eine Richtung gedrängt, die der gewünschten entgegengesetzt ist. Groß ist gegenüber den künftigen Geschlechtern die Verantwortlichkeit der internationalen Faktoren, wenn sie sich die deutsche Bewegung gegen den Versailler Vertrag und die Friedensbedingungen verbreiten lassen. Die neuen Vorkommnisse haben wohl auch das Ausland von den Illusionen bezüglich Deutschlands befreit. Und gewisse taktische Unterschiede unter den Deutschen ändern nichts an der Tatsache, daß das Ziel des deutschen Volkes ein und dasselbe ist: bei Gelegenheit auf internationalem Gebiete, namentlich in Genf, in einer Weise hervorzutreten, die sich unmittelbar oder mittelbar gegen die Unantastbarkeit der Grenzen richtet, die im Versailler Vertrage festgesetzt worden sind. Polen erwartet und hat das Recht, zu erwarten, daß ein solches Vorgehen von den internationalen Faktoren im voraus und mit vollster Entschiedenheit abgewiesen wird. Widrigenfalls würde der Völkerbund sich selbst sein Grab graben. Polen könnte in keinem Falle in einem spiel Frankreichs unsere Grenzen befestigen. Wir glauben, daß es dazu nicht kommt. Wir glauben, daß die Völker der Welt in diesem Falle ihre Pflicht gegenüber Polen und gegen sich selbst erfüllen werden. Unabhängig davon müssen wir aber auf eigenem Grund und Boden das tun, was zu tun ist. Wir müssen vor allem nach dem Beispiel Frankreichs unsere Grenpen befestigen. Wir müssen ferner nicht weniger die Tore der Republik vor dem Zufluß von Deutschen aus dem Reiche verschlossen halten. (Dieser Zufluß ist überhaupt nicht vorhanden. Man hat aus diesem Lande nicht nur viele hunderttausende von Deutschen verdrängt, sondern man läßt sich auch jährlich die deutsche Gastfreundschaft für 150 000 polnische Saisonarbeiter gefallen! D. R.) Wir müssen endlich bezüglich des deutschen Elements in unserem Staate von allen Vollmachten Gebrauch machen, die sich aus dem Versailler Vertrage ergeben. (Man ist schon weit über diese Vollmachten hinausgegangen! D. R.) Wir müssen die Herde der deutschen Revanche aufheben und das polnische Element stärken, das auf der Wacht an der Westgrenze steht, auf der Wacht am polnischen Meere und auf der Wacht auch der polnischen Unabhängigkeit für alle Zeiten." (Wenn diese Wacht durch neues Unrecht gestärkt werden sollte, wie es vom „Kurjer Poznański" ständig empfohlen wird, dann wäre es um diese Wacht schlecht bestellt. D. R.)

Großfeuer im Hafen von Piräus.

Das Meer in Flammen. — Über 10 Millionen Mark Schaden.

Athen, 9. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Hafen von Piräus ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem zahlreiche Schiffe zum Opfer gefallen sind. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Über den Hergang des Brandes werden folgende Einzelheiten bekannt: Infolge eines Schadens an einer Benzinpumpe des englischen Tankdampfers „Donax" floß unbemerkt Benzin auf die Oberfläche des Hafenwassers. Ein Arbeiter kochte sich am Ufer über einem offenen Feuer sein Essen und warf dann die Überreste des Feuers in das Wasser, das im Augenblick in Flammen stand. Über 20 Segelschiffe und eine ganze Reihe von Dampfern standen in einem Feuermeer. Die Ausbreitung einer unglaublichen Panik war die Folge. Mehrere Schiffe explodierten. Die großen Benzinlager am Hafen von Standard Oil Shell und anderen Firmen sind in Gefahr, von den Flammen erfaßt zu werden. Der Dampfer „Donax" hatte allein 15 000 Tonnen Benzin an Bord. Er ist explodiert, außerdem sind 8 Schiffe verbrannt. Die Katastrophe hat bisher 10 Tote und zahlreiche Verletzte gefordert. Man nimmt an, daß der Schaden über 10 Millionen Mark betragen wird.

Neue Meldungen von der Weißen Insel.

Auch die Ueberreste Fränkels geborgen.

Die Veröffentlichung des Inhalts des Logbuches Andrées soll — wie aus Stockholm gemeldet wird — der wissenschaftlichen Kommission vorbehalten bleiben. Bisher ist offiziell nichts darüber mitgeteilt worden. Privat wird zuverlässig mitgeteilt, daß als nördlichster Punkt der 83. Grad erreicht wurde, und zwar als der Ballon dort am 18. Juli niederging. Das Buch reicht bis zum 5. September und ist solange noch deutlich lesbar, dann erst —auf den letzten Seiten — wird es unleserlich, entweder weil die Schreiber zu ermattet waren oder weil die Schreibunterlage schlechter wurde. Wahrscheinlich begann dann der Kampf um die Erhaltung des Lebens.

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter" hat eine Expedition mit dem Schiff „Isbjörn" ausgesandt, die auf der Weißen Insel weitere Nachforschungen unternahm. Das Blatt berichtet, daß sich unter den Trümmern eines primitiven Hauses das auseinandergefallene Skelett eines Menschen, mit aller Wahrscheinlichkeit des dritten Teilnehmers der Andrée-Expedition, Fränkel, außerdem viele Ausrüstungsgegenstände, Waffen, Werkzeuge, Konserven, Kleider, Teile der Ballongondel, ein Brief an Strindberg und die Aufzeichnungen Fränkels befanden. Alles deute darauf hin, daß die Expedition Andrées von einer plötzlichen Katastrophe, vielleicht von einem Schneesturm, betroffen wurde.

Die Rückkehr der „Isbjörn" wird für den kommenden Sonntag erwartet. Das Schiff hatte einen Maschinendefekt, es kann daher nur mit halber Kraft fahren. Die „Svensksund" wird voraussichtlich die Rückkehr der „Isbjörn" von der Weißen Insel in Tromsö abwarten.

Die Arbeit beendet.

Die „Isbjörn"-Expedition teilt mit, daß sie infolge Eintretens schlechten Wetters ihr Arbeit abbrechen müßte. Es scheint aber, daß alle auffindbaren Gegenstände geborgen sind, darunter Andres Schädel und Fraenkels Leiche, dessen Oberkörper besser erhalten zu sein scheint, als die der beiden vorher gefundenen Männer. Der Tote soll braunes Haar und einen braunen Bart haben. Man hat also jetzt drei Leichen und drei Schädel geborgen.

Lufthansa ehrt Andrée.

Die Deutsche Lufthansa hat sich entschlossen, dem schwedischen Kriegsschiff, das die Leichen Andrées und Strindbergs von Tromsö nach Stockholm überführen wird, ein großes Flugboot entgegenzuschicken. Das Flugzeug, das an den Tragflächen lange Trauerwimpel führen wird, soll in Oslo zum Flug an der norwegischen Küste entlang nach Norden starten und mit dem Kriegsschiff zusammen nach Stockholm zurückkehren. Die Hansa bezeichnet es in ihrer Ankündigung des Trauerfluges als eine selbstverständliche Pflicht, dem Mann, der vor mehr als drei Jahrzehnten als Vorläufer der modernen Nordpolflieger den großen Flug ins Ungewisse gewagt hat diese letzte Ehre zu erweisen.

Kleine Rundschau.

* **Ein Tintensee.** In der Nähe von Sidi bel Abbes in Algier befindet sich ein kleiner See mit richtiger Tintenflüssigkeit. Dieses seltsame Gewässer wird durch das Zusammenströmen zweier Bäche gebildet. Das Wasser des einen dieser Bäche ist stark mit Eisensalzen gesättigt, während das andere bei dem Durchströmen eines Torfmoores Gallapfelsäure ausgelöst hat und mitführt. Der Besucher, der am Ufer dieses Tintensees weilt, braucht nur seine Feder in das Wasser des Sees zu tauchen, um seine Ansichtspostkarten an Ort und Stelle zu schreiben, eine Annehmlichkeit, die man in der Welt kaum wieder finden dürfte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schutzzoll oder Freihandel in England?

Die nicht unwesentliche Beteiligung Polens an der Einfuhr nach England (Holz, Bacon, Butter) bringt es mit sich, daß die schutzzöllnerischen Bestrebungen in England, die sich ohne Zweifel in den letzten Monaten verstärkt haben, die europäisch-kontinentale, auch die polnische Wirtschaft beunruhigen. Damit ist zu den übrigen Momenten der Beunruhigung ein neues sehr wichtiges hinzugetreten. Die englische Bewegung zum Schutzzoll gewinnt immer mehr an Interesse, je näher der Termin der britischen Reichskonferenz herannaht. Diese Bewegung wird aus zwei Quellen gespeist. Die englische Industrie ruft nach Zollschutz gegen die ausländische Konkurrenz, wobei ihr die im Juli erfolgte Überflügelung des englischen Außenhandels durch den deutschen eine wesentliche stimmungsmäßige Hilfe bietet. Die andere Quelle ist der Wunsch, ein geschlossenes allbritisches Wirtschaftsreich zu schaffen, den britischen Wirtschaftsimperialismus zu verwirklichen. Mit der Propaganda der beiden „Presselords", Lord Rothermere und Lord Beaverbrook, begann es in diesem Jahre. Ansätze zu einer Schutzzollbewegung waren schon früher vorhanden, so vor allem in den sog. Mac Kenna-Zöllen und in dem „Safeguarding of Industry" Act.

Die beiden Presselords unterschieden sich aber in ihren Programmen sehr wesentlich. Während der eine einen allgemeinen Zolltarif zum Schutze der britischen Fertigindustrie verlangte, von Zöllen auf Lebensmittel absah, und dafür die Zolleinnahmen für Hilfsgelder an die Landwirtschaft verwenden wollte, forderte der andere Schutzzölle nach außen, vor allem auf Lebensmittel und Rohstoffe, während im Innern des allbritischen Reiches der Freihandel herrschen sollte. Der konservative Parteiführer Baldwin lehnte auf Grund seiner Regierungserfahrungen die Zölle auf Lebensmittel ab, verlangte dafür freiere Hand bei der Einführung von Zöllen auf Grund des Safeguarding-Verfahrens, wobei er gleichzeitig erklärte, diese Zölle als Kampfzölle benutzen zu wollen, um die Verringerung der ausländischen Zollschranken zu erzwingen. In der Frage der Lebensmittelzölle erklärte er, für den Fall zu einer Volksabstimmung bereit zu sein, daß die britische Reichskonferenz sich für die Lebensmittelzölle aussprechen sollte. Jedenfalls gibt es eine geschlossene Front für den Schutzzoll in England bisher nicht.

Schon deshalb wird man damit rechnen können, daß die Engländer ihre Entscheidung, ob Schutzzoll oder Freihandel, lediglich nach Zweckmäßigkeitsgründen treffen werden. Verhältnismäßig einfach beantwortet sich die Frage für die englische Industrie. England führte im Jahre 1929 für rd. 6 Milliarden Mark Fertigerzeugnisse ein, während seine Ausfuhr an Fertigerzeugnissen fast doppelt so groß war. Das berühmte Balfour-Komitee hat errechnet, daß die englische Fertigindustrie durch Schutzzölle praktisch nur 5 Prozent ihres bisherigen Absatzes gewinnen könnte. Dabei ist aber nicht berücksichtigt, daß mit Sicherheit Gegenmaßnahmen derjenigen Länder zu erwarten sind, gegen welche die englischen Schutzzölle sich wenden. Durch derartige Gegenmaßnahmen würden nach sachverständiger Berechnung bis zu 80 Prozent der englischen Produktion bedroht werden. England hat also durch Einführung von industriellen Schutzzöllen mehr zu verlieren als zu gewinnen, und zwar besonders die englische Textilindustrie und der englische Bergbau.

Faßt man die andere Möglichkeit einer etwaigen englischen Schutzzollpolitik ins Auge, nämlich den Freihandel innerhalb des britischen Imperiums, so ist zunächst darauf zu verweisen, daß dieser innerbritische Warenaustausch am gesamten englischen auswärtigen Handel 1927 mit nur 24,3 Prozent beteiligt war, und außerdem seit 1925 in zwar langsamem, aber dauerndem Rückgang begriffen ist. Dieser Rückgang ist um so auffälliger, als die englischen Kapitalsanlagen in den britischen Besitzungen gegenüber den englischen Kapitalsanlagen im übrigen Ausland sich außerordentlich stark zugunsten der britischen Besitzungen verschoben haben. Während 1913 die Kapitalsanlagen Englands in seinen Besitzungen nur 90 Prozent der Anlagen im übrigen Ausland ausmachten, betrugen sie im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 158 Prozent. Und noch ein weiterer Maßstab dafür, daß die Kapitalverflechtung zwischen Mutterland und Besitzungen nicht für eine Ausdehnung des Handels im Innern des britischen Imperiums spricht, ist die Tatsache, daß seit 1927 die englische Ausfuhr in die englischen Besitzungen gefallen ist. Wenn man auch annehmen darf, daß sich diese Ausfuhr durch einen innerbritischen Freihandel erhöhen läßt, so bleibt doch fraglich, ob die zu erwartende Zunahme der Ausfuhr nach den Besitzungen größer sein würde, als der mit Sicherheit zu erwartende Rückgang der Ausfuhr nach den übrigen Ländern. England hätte, wie schon erwähnt, beim Übergang zum Schutzzoll nicht nur mit Gegenmaßnahmen seiner bisherigen Ausfuhrländer zu rechnen, sondern durch englische Rohstoff- und Lebensmittelzölle würden ja auch die Gestehungskosten der englischen Industrie steigen.

Außerdem muß darauf hingewiesen werden, daß England nicht so ohne weiteres zum Lebensmittel- und Rohstoffbezug aus seinen Besitzungen übergehen kann. Denn von dem Gesamtverbrauch an Lebensmitteln in England entfallen heute nur 21,6 Prozent auf den Bezug aus den Kolonien, dagegen 39,1 Prozent auf den Bezug aus dem übrigen Ausland. Auch im Rohstoffbezug ist England auf nichtbritische Quellen angewiesen; von dem gesamten auswärtigen Rohstoffbezug kommen noch nicht 40 Prozent aus den britischen Besitzungen. Im übrigen ist es sehr zweifelhaft und die bevorstehende britische Reichskonferenz wird diese Zweifel bestätigen, daß die britischen Besitzungen auf ihre Zollschranken gegenüber dem Mutterlande verzichten. Die Handelspolitik der Dominions und Indiens in den letzten Jahren ist so gewesen, daß man von einem Hinneigen zu einem Imperiumsfreihandel wirklich nicht sprechen kann. Australien hat einen neuen erhöhten Generaltarif vorbereitet, der seine Industrie schützen soll. Südafrika hat seine zukünftigen Vorzugszölle auch auf Deutschland und Holland ausgedehnt, und Indien steht unmittelbar vor einer wesentlichen Erhöhung seiner Zölle auf Baumwollwaren, die sich gegen die englische Textilindustrie richtet. Die Frage einer wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit des britischen Imperiums ist um so problematischer, als England sieben Achtel des englischen Baumwollbedarfs aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika bezieht. Wenn deshalb auch die freihändlerisch gesinnte Arbeiterregierung über kurz oder lang einer dem Schutzzoll zugeneigten konservativen Regierung Platz machen sollte, so wird auch eine künftige konservative Regierung Baldwin sich sehr genau überlegen, ob der Übergang Englands vom Freihandel zum Schutzzoll tragbar ist oder nicht; derjenige, der diesen Übergang vollzieht, nimmt eine Riesenverantwortung auf sich.

Das provisorische Zuckerkontingent. Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Handels- und dem Landwirtschaftsminister das provisorische Zuckerkontingent für die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis zum 30. September 1931 auf 3 580 469 Doppelzentner Grundkontingent und 179 028 Doppelzentner Zusatzkontingent festgesetzt. Es handelt sich dabei um die für den Inlandsabsatz bestimmten Zuckermengen.

Provisorische Zahlen über das diesjährige Ernteergebnis in Polen. Das statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht die amtlichen Ziffern über die Schätzung der diesjährigen Ernteergebnisse. Danach beträgt die Weizenernte 18,8 Mill. Doppelzentner, die Gerstenernte 13,3 Mill. Doppelzentner, und die Haferernte 20,7 Mill. Doppelzentner. Im Vergleich mit dem vorjährigen Ernteergebnis ist die diesjährige Weizenernte 2 Prozent höher, während die Roggenernte 5 Prozent, die Gerstenernte 20 Prozent und die Haferernte 30 Prozent niedriger ausgefallen ist, als im Vorjahre. Die obigen Ziffern haben nur provisorischen Charakter und können noch größere Änderungen erfahren.

Neue Getreidekonferenz. In der vorigen Woche fand unter dem Vorsitz des Departementsdirektors im polnischen Landwirtschaftsministerium, Dr. Rose, eine Konferenz der Vertreter der polnischen Landwirtschaft statt. Es wurde beschlossen, sofort Mittel und Wege zu suchen, um die Preise auf dem Getreidemarkt zu stützen. Noch in den letzten Tagen ist ein nicht unwesentlicher Preissturz für sämtliche Getreideartikel, insbesondere für Roggen, in Polen eingetreten. Roggen beispielsweise wurde franko deutsch-polnische Grenze mit 14 Zloty angeboten, ohne Abnehmer zu finden. Bis jetzt ist nicht bekannt geworden, welche Stützungsmittel das Landwirtschaftsministerium anzuwenden gedenkt.

Ausgabe der Ausfuhrprämienscheine durch den Posener Getreideexportverband. Im „Monitor Polski" vom 1. September 1930 ist eine Verfügung des polnischen Industrie- und Handelsministers im Einvernehmen mit dem polnischen Finanzminister veröffentlicht worden, wonach die Ausfuhrprämienscheine für Getreide, Mehl und Malz ausschließlich durch Vermittlung des Posener Getreide-Exportverbandes verausgabt werden. Dem Posener Getreide-Exportverband ist durch dieselbe Verordnung die Verpflichtung auferlegt worden, die Quantität wie die Qualität des ausgeführten Getreides zu überwachen.

Verlängerung der gesetzlichen Bestimmungen über die Regelung der Brot- und Fleischpreise. Im „Dziennik Ustaw" vom 30. August 1930, Nr. 60, ist eine Verordnung des polnischen Innenministers über die gesetzliche Regelung der Brot- und Fleischpreise erschienen. Danach wird die Verordnung vom 31. August 1926 bis zum 31. August 1931 verlängert. Bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung glaubte man in polnischen Fachkreisen nicht, daß sie erlassen werden würde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. September. Danzig: Ueberweisung 57,62 bis 57,77. Berlin: Ueberweisung 46,975—47,175, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,23. Paris: Ueberweisung 286,00, Wien: Ueberweisung 79,25—79,53, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse v. 9. September. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,32, 173,75 — 172,89, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35½, 43,46 — 43,25, Newyork 8,908, 8,928 — 8,888, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,46, 26,52 — 26,40, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,02, 173,45 — 172,59, Tallin —, Wien —, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 9. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Berlin 122,47 Gd., 122,77 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. September Geld	Brief	In Reichsmark 8. September Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.193	4.201	4.1915	4.2005
5 %	1 England	20.386	20.426	20.383	20.423
4 %	100 Holland	168.80	169.14	168.77	169.11
—	1 Argentinien	1.509	1.513	1.508	1.512
5 %	100 Norwegen	112.19	112.41	112.21	112.43
5 %	100 Dänemark	112.25	112.47	112.23	112.45
—	100 Island	92.19	92.37	92.19	92.37
4,5 %	100 Schweden	112.65	112.87	112.63	112.85
3,5 %	100 Belgien	58.485	58.605	58.47	58.59
7 %	100 Italien	21.965	22.005	21.965	22.005
3 %	100 Frankreich	16.48	16.50	16.46	16.50
3,5 %	100 Schweiz	81.355	81.515	81.355	81.515
5,5 %	100 Spanien	45.95	46.05	44.76	44.84
—	1 Brasilien	0.409	0.411	0.405	0.407
5,48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.197	4.205	4.197	4.205
—	1 Uruguay	3.397	3.403	3.397	3.403
5 %	100 Tschechoslowak.	12.447	12.467	12.442	12.462
7 %	100 Finnland	10.549	10.569	10.548	10.568
—	100 Estland	111.66	111.88	111.66	111.88
—	100 Lettland	80.88	81.04	80.88	81.04
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.83	18.87
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.418	7.442	7.428	7.442
7 %	100 Oesterreich	59.21	59.33	59.19	59.31
7,5 %	100 Ungarn	73.44	73.58	73.445	73.585
6 %	100 Danzig	81.50	81.66	81.50	81.66
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.90	20.94	20.895	20.935
9 %	100 Rumänien	2.504	2.510	2.504	2.51
—	Warschau	46.975	47.175	46.975	47.175

Züricher Börse vom 9. September. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,23, London 25,05⅜, Newyork 5,1535, Belgien 71,90, Italien 26,99½, Spanien 56,80, Amsterdam 207,45, Berlin 122,79, Wien 72,79, Stockholm 138,45, Oslo 137,95, Kopenhagen 137,95, Sofia 3,73¼, Prag 15,29½, Budapest 90,25, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,69, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,07½, Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,86½, Tokio 2,54½. Privatdiskont 1[11]/[16] pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zl., do. kl. Scheine 8,86 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,19½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,34 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 211,63 Zl., 100 Danziger Gulden 172,64 Zl., tschech. Krone 26,36 Zl., österr. Schilling 125,38 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 G. 6proz. Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar) 91,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,50. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 41,50 G. Tendenz fester — Industrieaktien: Dr. Roman May 63,00 G. Tendenz fester. (G. = Nachfrage, B. = Angebot. + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 9. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,50—19, Weizen 30—31, Einheitshafer 22—23, Grützgerste 21—22, Braugerste 26—28, Luxusweizenmehl 67—77, Weizenmehl 4/0 57—67, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 18—19, mittlere 15—16, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 34—36, Rapskuchen 22—23, Speise-Felderbsen 35—38. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 9. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 27,00—28,50 Zl., Roggen 17,50—18,25 Zl., Mahlgerste 19,50—21,00 Zl., Braugerste 25,00—27,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 37—41 Zl., Hafer, neuer 17,00—18,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 % —,— Zl., do. 65 % —,— Zl., Roggenmehl 70 % —,— Zl., Weizenkleie 15,50—17,50 Zl., Roggenkleie 12,50—13,50 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 9. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., —,—, Roggen märk., 72 Kg., —,—, Braugerste 204,00 bis 222,00, Futter- und Industriegerste 183,00—196,00, Hafer märk. 176,00—189,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,50—36,50, Roggenmehl 25,40—27,75, Weizenkleie 9,00—9,25, Roggenkleie 8,25—8,50, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 21,00—22,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,80—10,50, Leinkuchen 17,60—17,90, Trockenschnitzel 7,60—8,40, Soya-Extraktionsschrot 14,30—15,60, Kartoffelflocken —,—.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 9. September. 1. Qualität 1,43 RM, 2. Qualität 1,31 RM, abfallende Butter 1,15 RM.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 9. September. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 54,00—57,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,25—51,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 9. September. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 380 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 1930 Schweine, 474 Kälber, 287 Schafe; zusammen 3071 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 126—130, vollfleisch., jüngere 116—120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100—110, mäßig genährte 88—94. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 139—142, Mastkühe 120—128, gut genährte 114—118, mäßig genährte 70—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 136—144, Mastfärsen 122—130, gut genährte 110—116, mäßig genährte 100—108. — Jungvieh: gut genährtes 90—100, mäßig genährtes 80—88.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 164—176, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 154—160, gut genährte 144—150, mäßig genährte 130—140.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—150, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 120—130, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 192—196, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 184—190, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 174—180, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 168—172, Sauen und späte Kastrate 156—164. Bacon-Schweine 174—180.

Marktverlauf: ruhig. Rinder belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 9. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 42—43, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 36—40, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—36, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—36, fleischige 23—26, gering genährte bis 20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 43—45, vollfleischige 37—40, fleischige 33—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 24—26. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 70—75, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—65, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 38—40, fleischiges Schafvieh 32—36, gering genährtes Schafvieh bis 20. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 59—60, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 58—60, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 56—58, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 55—56, Sauen 54—58.

Baconschweine 55—56.

Auftrieb: 8 Ochsen, 120 Bullen, 136 Kühe, zus. 264 Rinder, 109 Kälber, 406 Schafe, 1609 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine: geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 9. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1336 Rinder, darunter 362 Ochsen, 318 Bullen, 656 Kühe und Färsen, 2350 Kälber, 5615 Schafe, — Ziegen, 11 849 Schweine, 557 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 61—63, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—60, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—52. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 58—60, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 55—57, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—55, d) gering genährte 51—52. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—42, c) fleischige 32—36, d) gering genährte 26—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 56—60, b) vollfleischige 51—54, c) fleischige 45—49.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—84, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 72—84, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 60—68.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 60—63, 2. Stallmast 68—71, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 62—67, 2. 52—55, c) fleischiges Schafvieh 50—57, d) gering genährtes Schafvieh 45—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 60—62, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 63—64, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 63—65, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 62—64, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 60—62, g) Sauen 55.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt; bei Kälbern ziemlich glatt, ausgesuchte über Notiz; bei Schafen ruhig, bleibt Ueberstand; bei Schweinen glatt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. M. 100. Auch wenn Sie den Nachweis führen, daß das Geld für Geschäftszwecke verwandt worden ist, was anscheinend nicht schwer wäre, da es die Schuldnerin ja nicht leugnet, würden Sie auf eine höhere Aufwertung keinen Anspruch haben. Anders läge die Sache, wenn das Geld zum Umbau oder Ausbau des belasteten Hauses benutzt worden wäre.

A. B. C. Wenn der Mieter an zwei aufeinander folgenden Zahlungsterminen mit der Miete im Verzug bleibt, so ist das ein Grund zur sofortigen Lösung des Mietsvertrages. Sie können ihn zur sofortigen Räumung der Wohnung auffordern, und wenn er der Aufforderung nicht Folge leistet, können Sie die Exmissionsklage gegen ihn einreichen.

1000 S. D. Sie haben sich durch die Zahlung der Zinsen, die Sie nicht zu zahlen brauchten, keineswegs als Schuldnerin bekannt. Im Gegenteil ist der betreffende Verein, der sich durch Ihre Zinszahlungen ungerechtfertigt bereichert hat, zur Herausgabe der ohne rechtlichen Grund angenommenen Gelder verpflichtet.

O. H. 200. Wenn das zutrifft, was die Leute reden, so machen Sie sich strafbar. Es steht darauf Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren.

H. B. T. Wer Land unter 30 Hektar besitzt, ist in der Regel von der Einreichung einer Steuererklärung befreit; verpflichtet ist er zur Steuererklärung nur dann, wenn er von der Steuerbehörde oder von dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission eine besondere Aufforderung dazu erhält.

Y. A. Ihr uneheliches Kind ist in keiner Weise erbberechtigt; denn es gilt nicht als mit Ihnen verwandt.

Das Echo.

Warschauer Blätterstimmen zum letzten Pilsudski-Interview.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Was man über die Pilsudski-Interviews und Aufsätze im vertraulichen Kreise spricht, gehört in ein besonderes Kapitel. Da diese Sachen aber als Kundgebungen von autoritärer Bedeutung so feierlich präsentiert werden, daß die gesamte Opposition sie als in Erscheinung getretene Tatsache nicht unbeachtet lassen kann, fragt es sich, welche Stellungnahme unter den obwaltenden Umständen die zweckentsprechendste ist. Für die Lösung dieses eigenartigen „Problems" ist es entscheidend, an welche Leserschaft sich eine Zeitung wendet. Eine intelligente und dazu politisch orientierte Leserschaft sollte man eigentlich mit allzu deutlichen Glossen verschonen, da vorauszusetzen ist, daß sie sich genügend auskennt und den Sinn des Schweigens versteht . . . Doch da kommen allerlei Bedenken. Ist die Kenntnis des Konfliktsstoffes zwischen Regierung und Sejm im Publikum, auch im guten Publikum, genügend verbreitet? Weiß es z. B. über Verfassung, Wahlordnung, über Klubverhältnisse und parlamentarische Personalien ausreichend Bescheid, daß manche Leser vor Zerrbildern nicht stutzig werden und sich fragen: ob hinter der derben und obszönen Form nicht wohl einige Wahrheitsmomente stecken mögen? Birgt infolge dessen das Schweigen nicht einige Gefahr?

Da die polnischen Oppositionsblätter der allgemein menschlichen Einsicht und im besonderen der politischen Orientiertheit ihrer Leserschaft nicht felsenfest trauen und Suggestionswirkungen für möglich halten, lassen sie sich bisweilen in eine Art von Polemik ein und widerlegen die tatsächlichen Unrichtigkeiten von manchen Behauptungen des Marschalls Pilsudski. Denn jenseits von allem prinzipiellen Streit zwischen autoritärem und demokratischem System, zwischen Diktatur und Parlamentarismus, auf den Marschall Pilsudski eigentlich nie eingeht, beziehen sich seine Auslassungen nur auf konkrete Vorgänge und Personen. Im Hinblick auf ihr Publikum sieht sich daher die polnische oppositionelle Presse veranlaßt, dem absolut Unrichtigen, die wirklichen Tatsachen gegenüberzustellen. Diese Methode hat z. B. die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** gewählt. Sie schreibt daher über das letzte Pilsudski-Interview, was folgt:

„Das Thema, daß die Abgeordneten von der Regierung fortwährend Geld verlangen, ist schon verbraucht und langweilig. Es gibt doch keinen vernünftigen Menschen in Polen, der vermutet, daß unter den jetzigen Verhältnissen Abgeordnete oder gewesene Abgeordnete von der Opposition in einer dem Gesetze oder der öffentlichen Moral widerstreitenden Weise irgendwelche Gelder aus dem Staatsschatze hernehmen oder sogar zur Regierung gewandt danach schreien könnten. Wenn es sich aber um die Vergangenheit handelt, so waren wir immer der Ansicht und sind es heute noch, daß man, anstatt allgemeine Vorwürfe gegenüber den Abgeordneten oder den Ministern wegen der „fröhlichen Budgets" zu erheben, diese schon längst zur strafrechtlichen Verantwortung hätte ziehen sollen. Es ist schließlich schwerlich anzunehmen, daß die Moralpredigten des Herrn Ministerpräsidenten an die Regierungspartei gerichtet waren. Vom konkreten Falle der Diäten des Marschalls und der Vizemarschälle lohnt es sich nicht zu reden. **Der Herr Premierminister erkennt die in dieser Hinsicht ausdrücklichen Vorschriften der Verfassung und des Reglements gar nicht an,** wobei er sich darauf stützt, daß sich in dem Artikel der Verfassung, der von der Auflösung des Sejm handelt, kein Wort über die Zahlung von Diäten an den Marschall vorfindet. Der Herr Premierminister vergißt dabei, daß die Verfassung auch nirgends die Gehälter der Minister erwähnt. Sogar von den Apanagen des Präsidenten sagt der Art. 52 der Verfassung nur, daß sie von „den Vorschriften eines besonderen Gesetzes" abhängen. Ein solches Gesetz gibt es bis jetzt nicht; die Nachmairegierungen haben sich während vier Jahren um sein Zustandekommen nicht gekümmert . . .."

„Wenn man die Interpretation des Herrn Ministerpräsidenten in Anwendung brächte, könnte man überhaupt alle Gehälter anfechten, und doch bleibt in diesem Falle das Grüne grün, und die Gehälter werden bezogen."

Das letzte Interview des Herrn Premierministers geht noch weiter. Der Herr Ministerpräsident nimmt für die Regierung das Recht der Kontrolle über den Sejm in Anspruch, während es laut der Verfassung gerade umgekehrt sein soll. Der Herr Premierminister gibt zwar zu, daß die Verfassung der Regierung keine Disziplinargewalt den gewesenen Abgeordneten gegenüber gibt, doch diese Tatsache verletzt in diesem Falle keineswegs sein Rechtsgefühl, da auch „andere Zwecke in der Verfassung nicht erwähnt" seien. Wir haben somit folgende Argumentation: 1. dem Marschall werden die Diäten nicht ausbezahlt werden, weil dies in einem gewissen Artikel der Verfassung nicht erwähnt ist, sondern anderswo; 2. es muß irgend eine Disziplin für die gewesenen Abgeordneten geben, obwohl dies nicht in der Verfassung erwähnt ist. Das erste ist grün, weil es rot ist, das zweite aber kann rot sein, obwohl es grün ist.

„Und schließlich das Wichtigste: Die Verfassung, die der Herr Premierminister so genau befolgt, bestimmt ausdrücklich, daß es nicht erlaubt sei, Budgetausgaben ohne Gesetze zu machen. Und nun tritt als Verteidiger der staatlichen „Gelder, Gelder, Gelder" derselbe Premierminister auf, der im Jahre 1927/28 ohne Gesetz das Budget um über 600 Millionen Złoty überschritten und der vor dem Staatstribunal die volle Verantwortung dafür auf sich genommen hatte. Gegen die Verwendung von Staatsgeldern zu Parteizwecken spricht der gleiche Premierminister„ der die Weisung gegeben hatte, aus dem Staatsschatze 8 Millionen Złoty für den Wahlfonds seiner Partei auszuzahlen. Und dies alles notiert und so fragt nach „posthumen Ansprüchen an den Staatsschatz" ein gewesener Minister, an den die Oberste Kontrollkammer „posthume Ansprüche" in der Gesamtsumme von einigen Zehntausend an illegal genommenen und verwendeten staatlichen Geldern gestellt hat . . ."

„Das ganze Interview wird in einer anderen Farbe als der beabsichtigten verstanden werden. Eine eigentliche Bedeutung hat in ihm lediglich der kundgegebene Wunsch nach Änderung der Wahlordnung und die Notwendigkeit, diese Absicht aufzugeben. Dieses Bekenntnis erfordert eine besondere Besprechung, im Hinblick darauf, daß es in diesem Falle nicht gelungen ist, Grün in Rot umzuwandeln. Inde ira! (Daher der Zorn!)

Das Warschauer nationaldemokratische Mittagsblatt **„ABC"** schreibt, seiner Manier entsprechend, in einem anderen Tone: „Der Herr Premierminister Piłsudski hat eine richtige Diagnose gestellt: wir sind krank an Schmerzen — des Kopfes. Der Organismus ist sonst gesund und kräftig; die Quelle der Krankheit steckt im Kopfe, dessen Aufgabe es ist, zu leiten und die Arbeit aller Teile des Organismus in Einklang zu bringen. Aber der Kopf ist — krank. Seine Augen sehen die ganze Welt „umgekehrt", seine Ohren hören Geflüstertes, reagieren aber nicht auf Schreie, sein Gehirn hält Wirkungen für Ursachen, und Ursachen für Wirkungen."

„Der Herr Premierminister — so schreibt das Blatt weiter — kritisiert im Interview scharf die Wahlordnung und versichert, daß er sie nur infolge Zeitmangels nicht geändert habe. Das ist eine Selbstkritik. Professor Komarnicki hat daran erinnert, daß der Art. 44 der Verfassung, der die Wahlordnung aus der Zahl der Materien, die im Wege von Dekreten geregelt werden können, ausnimmt, nicht aus dem Jahre 1921 stammt, sondern daß er durch Novellisierung im Jahre 1926 unter Teilnahme der Bartel-Regierung festgesetzt wurde. „Was die Wahlordnung selbst anbelangt, schreibt Prof. Komarnicki, so ist ihre Genesis in den ersten Staatsakten des Staatsoberhauptes (d. h. Piłsudskis) nach Übernahme der Gewalt aus der Hand des Regentschaftsrates und nach der Ernennung der Volksregierung zu suchen . . . Die Ironie der Situation ist recht beredt . . ."

Das „ABC"-Blatt schließt: „Im Abschnitt über die Gedankenverirrung und über das Irrenhaus hat der Herr Premierminister Pilsudski festgestellt, daß: „das eine alte Methode sei, Verrückte mit kaltem Wasser zu begießen". Jawohl, das ist die einzige Methode. Der Herr Premierminister hat die richtige Saite angeschlagen. Der Ruf nach kaltem Wasser für Verrückte erschallt heute in ganz Polen. Vielleicht werden die kommenden Wahlen Spritzen und kaltes Wasser liefern."

Indessen ist die panegyrische Muse auch nach dem letzten Pilsudski-Interview nicht verstummt. Der **„Kurjer Czerwony"** ist auch diesmal entzückt.

„Zu den scharfen, strengen Worten der unerbittlichen Kritik — schreibt dieses Blatt — mit denen Marschall Pilsudski seit längerer Zeit die Fehler unserer Verfassung geißelt, sind gestern neue, nicht minder eindringliche und originelle hinzugekommen. Das gestrige Interview ist die weitere Fortsetzung der Betrachtungen, voll kräftigen heimatlichen Sarkasmus über die Pfuscherei der Arbeit der Schöpfer des Verfassungsgesetzes . . " Die Verfassung sei — so sagt der Lobredner weiter — nicht nur inhaltlich eine kompromittierende Pfuscherei, sie ist auch unglaublich schlecht abgefaßt. „Jede Zeile — eine Unklarheit, jeder Artikel — ein Widerspruch, jede Seite — ein Unsinn; jeder Abschnitt — ein Absurdum". Da der letzte Sejm die „Sünden" der Verfassung „nicht gebeichtet" hatte, mußte es der Marschall Pilsudski tun.

„Marschall Pilsudski hat — so lehrt der „Kurjer Czerwony" — indem er seine Bemerkungen über die Mängel der Verfassung veröffentlichte, nicht zum ersten Male erwiesen, daß er die seltene Gabe besitzt, ins Wesen der Sache zu treffen. Dort wo viele gediegene Juristen nichts Besonderes bemerken werden, dort wird Marschall Pilsudski oft einen Flecken finden, der sich doch einmal in einen gefährlichen Riß im Staatsorganismus umwandeln konn. Die Gabe Pilsudskis ist um so ungewöhnlicher, als er zu seinen Beobachtungen auf Grund einer gewöhnlichen Konfrontierung des betreffenden Details mit dem Verstande gelangt. Der eigenartige Stil der Aussprüche des Marschalls Pilsudski wirkt natürlich anstößig auf diejenigen, welche das Savoir-vivre über den Sinn seiner Nachforschungen stellen".

Daszyńskis Paßschwierigkeiten.

Warschau, 10. September. (Eigene Meldung.) Sejmmarschall Daszyński sollte sich in diesen Tagen auf Anordnung seines Arztes zu einer zweiwöchigen Kur nach Karlsbad begeben. Er wandte sich daher an das Außenministerium mit der Bitte um Verlängerung seines diplomatischen Auslandspasses, in dessen Besitz er sich als Sejmmarschall befand. Der Paß wurde von dem betreffenden Bureau des Außenministeriums zunächst ohne weiteres ausgestellt und am 8. d. M. dem Sejmmarschall zugeschickt. Eine Stunde später aber erhielt die Kanzlei des Sejmmarschalls die telephonische Mitteilung vom Außenministerium, daß auf Grund einer Anordnung der höheren Regierungsstellen der Paß des Sejmmarschalls Daszyński für ungültig erklärt worden sei. Bald erschien auch ein Kanzleidiener des Außenministeriums bei Marschall Daszyński, um den Paß zurückzuholen.

Dem „Kurjer Poranny" zufolge wurde der Paß aus dem Grunde nicht verlängert, weil die Session des polnischen Parlaments geschlossen ist, Marschall Daszyński somit auf einen diplomatischen Auslandspaß keinen Anspruch habe.

Die Polen in Litauen.

Wilna, 8. September. Nach Meldungen aus Kowno hat dort unlängst eine Tagung der polnischen akademischen Jugend aus ganz Litauen stattgefunden, zu der über 150 Delegierte erschienen waren. Die Tagung nahm eine Entschließung an, in der festgestellt wird, daß sämtliche polnischen Bemühungen auf Beibehaltung des völkischen Antlitzes auf normalem Wege unmöglich seien, so daß den Polen die Entnationalisierung drohe. Infolgedessen müsse der Kampf um die Bewahrung der Sprache und der nationalen Selbständigkeit auf das Gebiet der Familie und des Privatlebens verlegt werden. Die Tagung stellte als höchste Pflicht der Polen in Litauen in den gegenwärtigen Zeiten, die ebenso schwer und traurig wie die Vorkriegszeiten seien, die aktive Verbreitung der polnischen Sprache und der polnischen Geschichte unter den Bekannten auf.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei langsamer Erwärmung an.

Die unbezahlten Raten — und ihre Folgen.

Das System der Ratenzahlungen erfreut sich augenblicklich unter der Bevölkerung einer allgemeinen Beliebtheit. Die Not der Zeit läßt dieses System gutheißen, das manchen Haushaltsplan ins Schwanken bringen kann. Was eben für stabile amerikanische Verhältnisse gut ist, braucht deshalb uns keineswegs nachahmenswert zu erscheinen. Denn wer kann sich in unseren schlechten Tagen für Monate hindurch verpflichten, eine bestimmte Summe zu bezahlen?

Daß das amerikanische System der Ratenzahlung auch andere amerikanische „Gebräuche" nach sich ziehen kann, beweist ein kleines Abenteuer, das einen geradezu grotesken Charakter hat.

Eine Firma aus der Umgebung von Bromberg hatte ihr Lastauto nach Ostrometzko gesandt, um dort Waren abzuliefern. Auf dem Auto befanden sich einige Angestellte der Firma, die unterwegs ein Personenauto beobachteten, das ihnen in langsamem Tempo folgte, ohne den Abstand zwischen den beiden Automobilen zu verringern. Man wunderte sich darüber, aber maß der Angelegenheit keine besondere Bedeutung bei. In Ostrometzko hielt das Lastauto und die mitfahrenden Personen gingen in ein Restaurant.

Nach einiger Zeit hörten sie plötzlich das Anfahren eines Autos und als sie vor das Gebäude traten, bemerkten sie, daß die Insassen des Personenautos das Lastauto durch eine Kette an ihrem Wagen befestigt hatten und damit abgefahren waren! Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die eine Untersuchung einleitete. Die Waren wurden schließlich unweit des Gasthauses in dem Straßengraben gefunden, während das Auto verschwunden blieb.

Erst nach langen und mühevollen Untersuchungen gelang es der Polizei, diesen unerhörten Autoraub aufzuklären. Es stellte sich dabei heraus, daß das Auto noch nicht völlig bezahlt und die betr. Firma mit einigen Raten in Rückstand geblieben war. Da alle Mahnungen nichts halfen und der Autohändler weder zu seinem Gelde, noch zu seinem Wagen kam, griff er zu dem Mittel eines Gewaltstreichs: Er ließ durch seine Leute das Auto verfolgen und entführen. — Über die „Rechtmäßigkeit" seiner Handlungsweise wird jedoch jetzt das Gericht entscheiden.

§ **Der Bau der Kohlenlinie Oberschlesien—Gdingen.** Der Stand der Arbeiten an dem Bau der großen Kohlenmagistrale zwischen Oberschlesien und Gdingen stellt sich auf den einzelnen Abschnitten folgendermaßen dar: Auf der Linie Herby—Inowrocław wurden die Erdarbeiten auf der Strecke Herby—Zdunska Wola über 101 Kilometer bereits beendet. Der Schienenstrang ist auf der ganzen Strecke gelegt, auch die Stationsgebäude in Kobudek, Miedzno, Siemkowice, Widama und Karsznice werden für den vorläufigen Verkehr im Herbst laufenden Jahres eröffnet werden. Alle Arbeiten, die für die vorläufige Inbetriebsetzung des Verkehrs auf diesem Abschnitt erforderlich waren, sind beendet, so daß der Verkehr am 15. laufenden Monats begonnen werden kann. Auf der 153 Kilometer langen Strecke Zdunska Wola—Inowrocław konnten die Erdarbeiten und die Herstellung von Brücken zu 75 Prozent beendet werden. Der Verkehr wird auf diesem Abschnitt im laufenden Jahr nicht eröffnet werden. Auf der Linie Bromberg—Gdingen sind die Erdarbeiten vor der Beendigung. Auch die Brücken sind mit Ausnahme der 115 Meter langen Überführung über die Brahe fertiggestellt. Der vorläufige Verkehr wird vom 1. Januar kommenden Jahres an aufgenommen werden können. Auf dem Abschnitt Maximilianowo—Bonk und Koscierzyna—Gdingen über 83 und 68 Kilometer wird der vorläufige Verkehr höchstwahrscheinlich in der zweiten Septemberhälfte eröffnet werden. Auf der Station Gdingen werden zurzeit die Arbeiten an der Ausfertigung des 15 Kilometer langen Eisenbahndammes geführt. Außerdem ist der Bau einer Halle für 16 Lokomotiven fast beendet. Die Beendigung dieser Arbeiten wird die Möglichkeit geben, auf der Verteilungsstation 4 Paar Zusatz-Güterzüge aufzunehmen, die auf der Strecke Bromberg—Gdingen in Verkehr gesetzt werden.

§ **Aus dem Zuge gestürzt und — bestohlen!** Ein doppeltes Unglück ist am Sonntag dem 41jährigen Maschinisten Josef Adler aus Josefinchen, Kreis Bromberg, zugestoßen. Er befand sich in einem Zuge auf dem Wege von Friedheim nach Weißenhöhe, als sich plötzlich die Tür seines Abteils öffnete. Er griff sofort nach der Klinke, um die Tür zu schließen. Im gleichen Augenblick wurde aber diese durch einen heftigen Windstoß weit aufgerissen, so daß A. herausstürzte. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und A. in besinnungslosem Zustande nach Bromberg geschafft, wo er in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Seinem Leben droht keine Gefahr. Wie der Verunglückte im Krankenhaus feststellen mußte, hat man ihn in der Zeit seiner Bewußtlosigkeit um 200 Złoty bestohlen.

§ **Festnahme eines gefährlichen Einbrechers.** Der Polizei von Sosnowice gelang es, den 45jährigen Adam Stempel aus Koło, einen gefährlichen Einbrecher, zu verhaften, der auch im Posenschen durch größere „Gastrollen" bekannt geworden ist. Stempel wurde bereits drei Jahre von der Polizei gesucht, ohne daß sie den gerissenen Verbrecher dingfest machen konnte. Er hat in Posen im Dezember 1927 den seinerzeit Aufsehen erregenden Einbruch in das Juweliergeschäft von Mańczak in der Berlinerstraße (27 Grudnia) verübt, wobei den Dieben Schmucksachen im Werte von 200 000 Złoty in die Hände fielen. Der Einbruch wurde mit außerordentlicher Verwegenheit am hellen Tage ausgeführt. Auch der während der Osterfeiertage 1927 verübte große Einbruchsdiebstahl in das Uhrmachergeschäft von Kręglewski in der St. Martinstraße in Posen ist auf sein Konto zu schreiben. Obwohl St. lahm ist, gelang es ihm, zweimal aus dem Gefängnis auszubrechen. Stempel wurde unter starker Bedeckung in das Warschauer Gefängnis überführt, wobei der ihn begleitende Kriminalbeamte, um eine eventuelle Flucht zu verhindern, sich mit dem Verbrecher zusammenfesseln ließ.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wies bei überreicher Beschickung nur sehr geringe Kauflust auf. Zwischen 10 und 11 Uhr verlangte man für Butter 2,20—2,50, Eier 2,40—2,60, Weißkäse 0,40—0,50. Auf dem Gemüsemarkt waren die Preise unverändert. Man forderte für Radieschen 0,10, Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,10—0,60, Senfgurken 0,50, Gurken 0,20, Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,15, grüne Bohnen 0,20, Sellerie 0,10 bis 0,50, Zwiebeln 0,25, Rotkohl 0,10—0,25, Tomaten 0,20—0,25, Suppentomaten 0,15; Pilze: Champignons 0,30—0,50, Butterpilze 0,30—0,40, Rehfüßchen 0,60—0,70. Der Obst- und Beerenmarkt brachte Johannisbeeren 0,50, Blaubeeren 0,30—0,40, Brombeeren 0,35—0,40, Pflaumen 0,40—0,60, Birnen 0,40—0,70, Äpfel 0,40—0,80. Ferner kosteten alte Hühner 3,50—5,50, junge Hühner 1,50—2,50, Enten 3,50—5,00, Tauben 1,50—1,80 das Paar. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt notierte man: Schweinefleisch mit 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,10 bis 1,20, Rindfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,50—2,50, Bressen 0,80—1,50, Schleie 1,50—2,50, Barsche 0,80—1,50.

§ **Ein Autobusunfall** ereignete sich am 6. d. M., um 7.50 Uhr vormittags in der Fordonerstraße (Fordońska). Dem Autobus P. M. 52 711, der von Graudenz nach Bromberg fuhr, brach plötzlich die hintere Achse. Nach Anlegen einer Reserveachse konnte der Autobus die Fahrt fortsetzen. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde in der Hermann Frankestraße die Frau Viktoria Bezrąk, wohnhaft Bergstraße (Na Wzgórzu) 7. Sie trug eine leichte Beinverletzung davon.

§ **Gorlas muß erst sitzen.** Der vor einiger Zeit in Deutschland verhaftete Bromberger Einbrecher Gorlas wird, wie der hiesigen Polizei mitgeteilt wurde, vorläufig noch nicht an Polen ausgeliefert. Gorlas, der im Rheinlande bei einem Einbruchsdiebstahl überrascht wurde, soll erst die Strafe für diese Missetat abbüßen und wird dann in ein Bromberger Gefängnis gebracht, wo er sein hiesiges Schuldkonto zu bereinigen hat.

§ **Zu einer Schlägerei** kam es kürzlich zwischen dem Höpkerstraße (Małachowskiego) 3 wohnhaften Joseph Pijanowski und dem Kurfürstenstraße (Senatorska) wohnenden Paul Sengerbusch, während welcher Pijanowski durch mehrere Messerstiche derart am Kopf verletzt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Im Städtischen Sicherheitsamt (Miejski Urząd Porządku Publicznego) befinden sich eine gefundene Damenhandtasche mit Inhalt und eine Brosche. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im oben genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) 32, Zimmer 13a, melden. — Im Walde in der Nähe der Baracken in der Gneisenaustraße wurde ein zweirädiger Handwagen, mit Kohlen beladen, aufgefunden, der aus einem Diebstahl herrührt. Der Besitzer kann sich im V. Polizeikommissariat, Steinstraße (Zamojskiego) 8, melden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

v **Argenau** (Gniewkowo), 8. September. Er brauchte Geld zur Hochzeit. Ein Mann namens Franz Bartoszek sollte gestern seine Hochzeit feiern, es fehlte ihm aber hierzu das nötige Geld. Er borgte sich nun 150 Złoty von dem Besitzer Harenda aus Szadłowic. Dieser Betrag erschien dem B. aber zu gering und er beschloß, in der Nacht bei H. einzubrechen, da er wußte, daß H. noch mehr Geld besitzt. Bei seiner „Arbeit" wurde B. aber ertappt und mußte ins Gefängnis wandern.

* **Inowrocław,** 8. September. In der Trunkenheit tödlich verunglückt. Vor einiger Zeit wurde der Pächter Kosik in Slonsk aus seiner Wohnung exmittiert. Mit Hilfe zweier Arbeiter aus Inowrocław gelang es ihm, von seiner früheren Wohnung wieder Besitz zu ergreifen. Bei der hierbei entstandenen Prügelei wurde der Pächter leicht angeschossen. Nach getaner Arbeit begaben sich die beiden Arbeiter nach Siadłowice, wo sie das von Kosik erhaltene Geld in Schnaps umsetzten. Um Mitternacht traten dann beide den Weg nach Hause an. Einer von ihnen, der 45jährige Michael Głowacki, fiel unterwegs mehreremal hin. Zuletzt blieb er im Chausseegraben liegen, während sein Begleiter nach Hause ging. Am nächsten Tage starb G. im Krankenhause.

* **Posen** (Poznań), 9. September. Mit der kommissarischen Verwaltung der von dem Geheimen Konsistorialrat D. Staemmler bekleideten Stelle als geistlicher Rat im Evangelischen Konsistorium und erster Pfarrer an der St. Pauligemeinde in Posen ist vom 1. September d. J. ab der Pfarrer Hein aus Altboyen beauftragt worden. In dem Hauptgottesdienst der St. Pauli-Gemeinde am letzten Sonntag hielt Generalsuperintendent D. Blau die Predigt, wobei er mit herzlichen Segenswünschen den in die Gemeinde neu eintretenden Pfarrer willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine Tätigkeit gleich der seines Vorgängers zum Besten der Gemeinde dienen möge. Pfarrer Hein richtete seinerseits im Anschluß an die in der Predigt ausgesprochenen Gedanken über die Bedeutung des evangelischen Predigtamtes Worte des Grußes an die zahlreich erschienene Gemeinde. In einer vorangegangenen Sitzung der kirchlichen Körperschaften, die von Pfarrer Hammer geleitet wurde, und an der außer dem Generalsuperintendenten D. Blau auch Superintendent Rhode teilnahm, war Pfarrer Hein namens der Kirchenbehörde, des Kreissynodalvorstandes und des Gemeindekirchenrates der St. Pauligemeinde begrüßt und in seine neue Tätigkeit eingeführt worden. — Pfarrer Hein steht im 42. Lebensjahre. Er wurde am 2. April 1914 für das geistliche Amt ordiniert. Nach einer kurzen Tätigkeit als Hilfsprediger in Schneidemühl war er bis zum Jahre 1922 Pfarrer in Bnin, von da ab in Altboyen. In weiteren Kreisen der evangelischen Bevölkerung unseres Gebietes ist Pfarrer Hein durch seine Tätigkeit im Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung und als Schriftleiter des evangelischen Gemeindeblattes „Glaube und Heimat" bekannt geworden.

n. **Adelnau** (Odolanów), 10. September. Ein großer Brand entstand am Freitag in der Domäne Blesenau, wo eine große Scheune mit diesjähriger Ernte und verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Der verursachte Schaden ist bedeutend. Die Brandursache ist bis jetzt nicht festgestellt. — Ferner brannten in Pogrzebow bei Raschkow dem Landwirt Walentin Marciniak Scheune, Stall und Schuppen vollständig nieder. Als Brandstifter ist dessen minderjähriger Sohn ermittelt worden, der mit Streichhölzern im Schuppen spielte.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 9. September. Von einem Radfahrer überfahren und arg zugerichtet wurde die 70jährige Marianne Nowak, wohnhaft Am Flugplatz 17, in der Breslauerstraße beim Überschreiten des Fahrdammes. Die Bedauernswerte erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Der Radfahrer entkam unerkannt. — Gestohlen wurde auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Wartesaal dem Reisenden Boleslaw Kotliński aus Kattowitz ein Handkoffer mit Garderobe und Wäsche. Der Täter entkam unerkannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Alexandrowo,** 9. September. Niedergebrannt ist im Dorfe Ustronie das Wohnhaus und die Scheune mit der diesjährigen Ernte des Besitzers Jan Wojdyło. Schuld an dem Brande sind Kinder, welche in der Nähe eines Strohschobers mit Streichhölzern spielten. Der Schaden beträgt über 20 000 Złoty gegen 1140 Złoty Versicherung. — Ein gefahrvoller Brand entstand in einem Kramladen im Dorfe Topólka. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer geriet ein Faß mit Petroleum in Brand. Im Augenblick brannte das ganze Haus. Der Schaden wird mit 6000 Złoty berechnet. — Um Mitternacht brannte der Hof des Besitzers August Littwitz in Kasmierowo ab. Der starke Wind trieb die Flammen auf die Gebäude des Nachbarn Józef Marciniak, die ebenfalls niederbrannten. Der Schaden beträgt 22 000 Złoty.

* **Warschau** (Warszawa), 9. September. Eine blutige Familientragödie spielte sich im Hause Pańska-Straße Nr. 66 ab. Der Wärter des Militärkrankenhauses in Praga, Franciszek Komorowski, blieb oft im Krankenhause während der Nächte. Am Sonnabend brachte er seiner Frau Geld nach Hause und traf dort einen Freund seines 21jährigen Sohnes Stanisław an. Der junge Mann gefiel dem Komorowski nicht, weshalb er ihm das Haus verbot. Darauf stürzte sich Stanisław auf seinen Vater und brachte ihm zwei schwere Wunden in der Brust bei, verletzte mit dem Messer auch seine Mutter und eine 18jährige Schwester. Eine 10jährige Schwester und ein 17jähriger Bruder versteckten sich in der Küche. Nach diesen Schandtaten suchte Stanisław zu fliehen, konnte jedoch bald verhaftet werden. Die drei Schwerverletzten mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

* **Warschau** (Warszawa), 9. September. Die polizeiliche Untersuchung der Sekte der Teufelsanbeter bringt weiterhin recht sensationelles Material an das Tageslicht. Bei einer Haussuchung bei einem Mitgliede der Sekte namens Stanisław Jastrzembiec-Kozłowski fielen der Polizei sehr wichtige Papiere in die Hände. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Kozłowski in okkultistischen Kreisen eine wichtige Persönlichkeit ist. Er unterhielt die Beziehungen mit der Zentrale, die sich in Lyon befindet. Kozłowski hielt sich für den Vertreter des berüchtigten Dr. Papus in Paris und legte sich den Titel des „unbekannten Führers" zu, den auch Dr. Papus führte. Unter den Papieren fand man Anweisungen für die höheren Stufen der Sekte, die nur Vertrauenspersonen erhielten. Dieses Buch enthält auch Erklärungen über das Wesen der Sekte. Der Älteste der „unbekannten Führer" der Sekte ist, laut ihres Glaubens, Luzifer. Aus den Papieren geht hervor, daß die Teufelsanbeter bestrebt sind, während ihrer „schwarzen Messen" Luzifer zu zitieren, was ihnen auch am 8. Januar 1888 gelungen sein soll! Der wichtigste Fund, der bei Kozłowski gemacht wurde, ist die Liste der in Polen lebenden Eingeweihten. Die Namen werden geheim gehalten; es verlautet aber, daß sich sehr viele bekannte Namen darunter befinden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. September 1930.

Krakau — —, Zawichost + 1,55, Warschau + 1,08, Płock + 0,67, Thorn + 0,56, Fordon + 0,37, Culm + 0,50, Graudenz + 0,73, Kurzebrak + 0,11, Piekel + 0,20, Dirschau + 0,04, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,44.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 209

Am 7. d. Mts. verschied plötzlich der

Direktor des städt. Elektrizitätswerkes, Herr Ing.

Wincenty Markowicz

In dem Verstorbenen verliert die Stadt einen hervorragenden Fachmann, unermüdlichen und verdienten Mitarbeiter am Bau des Elektrizitätswerkes.

Ehre seinem Andenken!

Magistrat u. Rada Miejska.

9765

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

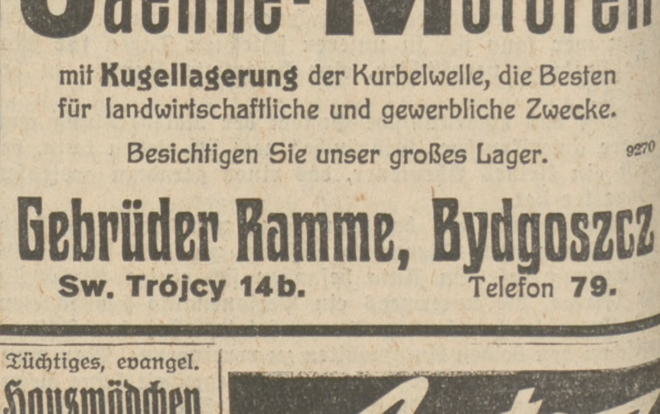
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Perrn. winterharte

Staudengewächse

in ca. 100 besten Sorten, auch für Steinpartien, zu den billig. Preisen empfiehlt

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 8833



Jaehne-Motoren

mit **Kugellagerung** der Kurbelwelle, die Besten für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Besichtigen Sie unser großes Lager. 9270

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon **79.**

Heile veraltete Krankheiten

mit Erfolg, ausschließlich durch die natürliche Heilmethode mit in- und ausländischen Heilkräut. — und zwar Lungen-, Magen- u. Halsleiden, Blutsturz, Wunden, Kopfschmerz., Rheumatismus, Schwäche, Verdauungsstörungen, Nerven, Augen, Fallsucht u. v. a. als auch Frauenleiden. Herstellung v. nichtfärbend. Wasser geg. Ergrauen u. Haarausfall, sow. Schinnen.

Uebe meine Praxis bereits seit 25 Jahren aus u. a. auch im Ausl. (Rußland, China, Frankreich, Schweiz), in Bromberg (Bydgoszcz) seit zehn Jahren nach der Rückkehr aus Sibirien. 9790

Antoni Bogacki,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 71a, II.
Empfangsst.: 10—12 vorm. u. 3—4 nachm.

Tanzunterricht

Die neuen Kurse für **modernen Gesellschaftstanz** verbunden mit Anstandslehre beginnen

für Schüler der höheren deutschen Lehranstalten — **22. September**
für Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene — **25. September**

im **Wichert'schen Saal.** 9768
Anmeldungen von 12—1 und 4—7 Uhr.

H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Fröbel'scher Kindergarten
Mazowiecka 12.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.
9937 **Der Vorstand.**

Maschinentechnische Abendschule u. staatl. anerk. Seemaschinistenschule.

Möller, Danzig, Kassub. Markt 23. 9641
Neue Kurse beginnen am 13. Oktober. Kostenlose Programme. Anmeld. sof. Ratenzahlung.



Moderne und preiswerte 3653

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz -:- Gdańska 7



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. 1 rund St. 4.45
Nr. 2 oval „ 4.15 9506
Draht-Fußmatten St. 3.—

Drahtgeflechte!
Alexander Maennel
Fabryka siatek druc. **Nowy-Tomyśl. 6 Wlkp.**

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danet,** Dworcowa 66. 4461

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski,
Homöopath. 9269
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b.
II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab

---

Erledige in Nakło n/N. ulica Bydgoska 23, I.

Klagesachen

Steuer-, Militär- u. andere **Angelegenheiten** an sämtliche Behörden und Privatpersonen. 35 jähr. Berufspraxis. Geringe Vergütung. 9724
Grzybowski,
pens. Gerichtssekretär.

Retuscheuse nimmt Klischees zum retuschieren an. **Wietrzychowska,** Podgórna 15. 4475

Weißkohl

tadellose, feste Ware, frei Bahnhof Mniszek 1,00 Zł. je Ztr. gibt ab
Dr. Goertz, Rozgarty,
p. Rudnik, 9660
pow. Grudziądz.
Telefon Grudziądz 68.

Heirat

Suche zwecks baldiger **Heirat** gebildete, wirtschaftliche, musikalische, vermögende evangel. Dame im Alter bis 28 Jahren, möglichst dunkelblond (da selbst blond) kennen z. lernen. Habe hier wenig Gelegenheit Damen kennen zu lernen. Bin 29 Jahre alt, Besitzer eines Grundstücks in herrlich. Gegend (Wert 250 000 Złoty). Damen, denen es an glücklicher Ehe gelegen ist, bitte vertrauensvoll Offerte mit Bild unter **T. 9788** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richten. Vermittlg. durch Verwandte angenehm. Ehrensache!

Stellengesuche

Administrator

in ungekünd. Stellung, **sucht** ab 1. 1. 31 oder später **anderen Wirkungskreis.** Prima Zeugnisse u. Referenzen. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. **B. 9675** a. d. Geschst.

Landwirtsohn

evangl., 26 Jahre alt, Posener, 5 J. Praxis auf größeren Gütern, **sucht Dauerstellung** zum 1. 10. evtl. früher. Angeb. unter **B. 9753** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

300 Zł. Belohnung

demjenigen, der mir eine verheir. **Beamtenstelle** per 1. 10. od. spät. verschafft. Bin 30 Jahre alt, evangelisch, deutsch und polnisch in Wort, z. Teil i. Schrift mächtig. Langj. Referenzen, auf groß. int. Gütern. Ansprüche bescheiden. Offert. unt. **A. 9689** a. d. G. d. Z. erb.

Selbständ., alleinsteh., routinierter 9797

Landwirt

Schles., sucht z. 1. 10. 30 od. später andw. Stellg. Off. erb. an **J. Sobich, Mierzwin,** p. Złotniki Kujawskie.

Suche Stellung als **alleinig. Beamter** od. **Wirtschafter** auf Gütern von 500—2000 Morg. Bin 26 J. alt, evangl., ledig, vertraut m. allen Zweigen der Landwirtschaft, auf Winterschule u. mehr. Jahre strenger Praxis gewesen. Gefl. Angeb. mit Bedingungen und Gehaltsanspr. sind zu richten unter **R. 9786** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Ev. Landwirtssohn, 26 J. alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung** als

Wirtschafter

Offerten an **Gedamski, Działdowo.** 9783

Müllergeselle

26 J., evgl., der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung im Fach oder **Beschäftigung gleich welcher Art.** Selbst. Arb. gewöhnt. Gute Zeugn. vorh. Werte Ang. unter **T. 9673** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sicherheit

und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom

Modeatelier „Der Herr"

Waldemar Mühlstein, Bydgoszcz

150 ul. Gdańska Danzigerstr. 150

Telefon 1355. 8966

---

2 Müller-Gesellen

in Müllerfach, Sauggas- u. Dieselmotoren bewandert, **suchen Stellung.** Offert. an **Hanyżewski, Gromadno,** 9789 poczta Falmierowo.

Gärtner

gestützt auf gute Empfehlungen, **sucht** zum 1. Oktober **Stellung.** Verheir., 29 Jahre alt, 2 J. Handelsgärtnerei geführt, übern. Bienenzucht, Forst u. Jagd. **Runowski, Sławkowo,** p. Ostaszewo. (Toruń).

Suche ab 1. 10. 30. m. gut. Zeugn. **Stelle** als

led. Schweizer

evtl. auch i. größ. Betr. Bin zuverl. u. ehrl. 4505
W. Wojahn, Gawroniec p. Rożano, p. Swiecie.

Korrespondentin

mit gutem Polnisch u. Deutsch, sucht Stellung für Vormittagsstunden. Off. u. **W. 4473** a. d. Gschst.

Tüchtige

Buchhalterin

zuverlässige Arbeiterin, bilanzsicher, firm in Korrespondenz, Mahnwesen usw. **sucht** 1. 10. **Vertrauensstllg.** Beste Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. Gefl. Ang. u. **B. 4460** a. d. G. d. Z. erb.

Wirtin sucht Stellung

ab 1. Oktob. od. später. Gute Zeugn. vorhand. Offert. unt. **G. 4500** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin

in allen Zweigen eines Landhaush. erfahren, mit besten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. u. **M. 9745** a. d. G. d. Ztg.

Evangelisches Mädchen **sucht Stellung** als

Stütze

zum 1. Oktober, mit Koch- u. Nähkenntn. Zeugn. vorhand. Off. u. **A. 4481** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstochter

evgl., 22 J. alt, sucht Stellg. zum 1. 10. in größ. Gutshaushalt **z. Erl. v. Wirtschaft u. Küche.** Taschengeld erwünscht. Off. u. **A. 9535** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Erfahrene ältere

Landwirtstochter

die schon in Stellg. war, **sucht** z. 1. od. 15. Oktob. **Stellung zur Erlernung einer fein. Küche** u. Wirtschaft selbst zu führen. Etw. Taschengeld erw. Gefl. Angeb. u. **D. 4497** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Auto-Reisenden

für Lieferauto, gut eingeführten, im Netzegebiet u. Pommerellen (Kaution erforderlich), sucht sofort 9794

„Lukullus", Zuckerwarenfabrik,
Bydgoszcz, Poznańska 28.

Maler als erster Gehilfe, welcher tüchtig in moderner Dekoration (Spritztechnik) und Lackierung, flott und sauber in allen Arbeiten, sowie fähig ist Arbeitsstellen zu leiten, per **sofort gesucht.** Selbiger muß auch der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Bei Zufriedenheit Dauerstellung. Zuschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche sowie bisheriger Tätigkeit sind zu richten an 9741
B. Marschler, Malermeister, **Grudziądz.**

Deutscher, älterer, durchaus nüchterner

= Herr =

für die **Kartoffelernte gesucht.** Meldung. m. Ansprüch. unt. **N. 9747** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Einberufung z. Militär suche zum 1. 10. einfachen, ledigen 9617

Wirtschafter

für Landwirtschaft von 140 Morgen. **Herbert Bartel, Nieszawka,** p. Podgórz, pow. Toruń.

Suche v. sof. ein. tücht.

Eleven.

Saatzuchtwirtschaft
H. Modrow, Gwiździny,
p. Nowemiasto n. Drw., pow. Lubawski (Pom.).
9778

Gehilfe

beid. Sprachen mächt., für Kolonialwaren- u. Schank-Geschäft per 1. Oktober gesucht. Off. nebst Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. b. freier Station erbittet **Otto Thiel, Działdowo** 9727

Zum 1. Oktob. od. später evangel., unverheirat.

Gärtner

gesucht. Gräfin **Goltz, Czajcze** bei Białośliwie, Kreis Wyrzysk. 9766

Gärtnerlehrling

Sohn achtb. Eltern, d. Interesse und Lust zu diesem Beruf hat, kann sofort oder 1. Oktober antreten. Gärtnereibetrieb v. **G. Stittner, Gniew** (Pom.). 9769

Zum sofortig. Antritt suche gebild. älteres

Fräulein,

welches 2 Kindern, die das dtsch. Gymnasium besuchen, d. Schularb. beaufsichtigen kann, in der Zwischenzeit wird etw. Mithilfe i. Haushalt verlangt. Off. u. **„Vertrauensvoll 1930"** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten. 9777

Stenotypistin,
perfekt f. Dtsch./Poln.,

Lehrling

perfekt Dtsch. i. Schrift, mögl. m. Kenntnissen auf Schreibmaschine, gesucht. 4506
Gdańska 99, part.

Suche ein

Fräulein

für Filiale Bromberg und Thorn. Offerten mit näheren Angaben erbeten an
Färberei Ed. Steffen, Chełmno. 9781

Buchhalterin

durchaus bilanzsicher, d. poln. u. dtsch. Sprache in Wort u. Schrift beherrschend, evtl. mit Kenntn. der Stenogr. u. Maschinenschr. geg. ein Monatsgeh. v. 200 b. 250 zł f. bedeut. Büro in Bydgoszcz per sofort gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. unter **„Buchhalterin"** an d. Anzeigenbüro **„PAR", Bydgoszcz, Dworcowa 72** 9791

Umsichtige

Wirtin

kath., gesund u. auch in d. Außenwirtschaft erfahren, für frauenlosen Landhaushalt in Konitzer Gegend zu sofort od. 1. Oktob. **gesucht.** Meldungen unt. **L. 9743** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche von sofort auf eine Landwirtschaft im frauenlosen Haushalt zu einem älter. Besitzer **ein älteres, einfaches**

Mädchen

das d. Haushalt selbständig zu führen imstande ist und Aufzucht von Federvieh versteht. Mädchen vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **H. Krüger, Ziegelei Rosenthal,** powiat Lubawa, Pomorze. 9748

Tüchtiges, evangel.

Hausmädchen od. einfache Stütze

mit Näh- u. Kochkenntniss. von sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. sind zu senden an Frau Fabrikdirektor **Dr. Gärtner, Neuteich,** Freie Stadt Danzig, Zuckerfabrik. 9692

An- u. Verkäufe

Zwei sömmr. **Spiegel-Karpfen und Schleie** sofort abzugeben.
9369 **Fritsche, Toruń.**

Gut 620 Mrg., Musterwirtschaft, (Pom.) verkaufe bei ca. 150 000 zł Anzahl. Off. u. **P. 9649** a. d. G. d. Zeitg.

Grundstück

350 Morgen guter Mittelboden, z. T. Weizenboden, 30 Mrg. Wald. 30 Mrg. Wiesen, reichl. Torfstich, Fischerei, 8 Pferde, 22 Milchkühe und Jungvieh, mass. neue Gebäude, hart an Chaussee, 5 Kilometer von Kreisstadt (Pomorze), ist von sof. mit voller Ernte bei 100 000 Złoty Anzahlg. zu verkaufen. Angeb. unter **S. 9787** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Haus mit Garten

bei 14 000 zł Anzahlung zu verkauf. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 4501

Verkaufe mein

Grundstück

21 Morg. groß, erstklassige Gebäude, 15 Minuten von d. Kreisstadt Chodzież. Schuldenfrei. Preis 25 000 zł. 9792
Otto Wiese, Chodzież, ul. Leśna 18.

Gutgeh. Geschäft

(Lebensmittel-Branche) **zu verkaufen.** 15000 zł erforderlich. Off. unter **C. 9539** a. d. G. d. Ztg.

Zuckerwarengeschäft

gut eingeführt, auf eigene Rechnung geg. Bar-Kaution ist abzugeben. Offert. unt. **U. 9795** an d. G. d. Z.

Zuchtbulle

1 Jahr alt, beste Abstammung (Herdbuch), steht zum Verkauf.
v. Detmering'sche Gutsverwaltung Jastrzębie, p. Drzycim, powiat Swiecie n. W. (Pomorze). 9740

15—20 hoch- und niedertragende pr.

Färsen

v. ostfr. Stammbullen „Edgar". milchreichen Eltern gibt billigst ab **H. Klinge, Schadwalde** Frst. Danzig. 9624

Rassereine, rote Rhodeländer
rassereine Rouenerpel-Enten
rassereine, gelbe Orgington-Hähne
grau-blaue Perlhühner

alles 1930, gibt ab **Kahmann, Bobowo,** pow. Starogard. 9779

Auto Schmiermittel

die anerkannt hochwertigen Qualitätsmarken

ORIGINAL OTTO
Autoöl „Ricin"
Autoöl „Compressor"
Autogetriebefett

liefert: **Otto Wiese**
BYDGOSZCZ
DWORCOWA 62 TEL. 459

Landwirtschaft

Freistaat Danzig, Niederung, durchweg Weizenboden, Größe ca. 400 Mrg., für den spottbillig. Preis v. 32000 G. pro Hufe, bei Anzahl. v. 50—40000 G. zu verkaufen. Leb., tot. Inventar, kompl. Gebäude sehr gut, 10 Zimmer. elektr. Licht u. Kraft, Ernte f. 45 000 G. vorhanden. Geordnete Hypothek.

Ferner: 4507

Villa

mit 9 Zimmern, Langfuhr, Garten, 6 Zimmer, sof. beziehbar, f. ca. 34 000 G. bei 10000 G. Anzahl. sof. verkäufl. Käufer wollen sich sofort melden.

Güteragentur E. v. Seydlitz,
Danzig, Pfefferstadt 71, IV.

Gute Möbel u. andere gute Sachen billig zu verkaufen. **Sw. Jańska 21,** Lad.

Klee-Heu und gebündeltes **Langstroh**

kauft laufend 9715

Häckselwerk Langfuhr

Inh. **Alois Lotz,** Danzig-Langfuhr
Hauptstr. 60-61. Telefon 420 37.

Wir verkaufen 9620

Ziegelsteine

I. Kl. zu zł 60,—, frei Waggon Ostromecko.

Zarząd Dóbr Ostromecko.

Kassenschrank

Nähmaschine, Haustelefon, Kopiermasch. Vervielfältigungsapparat. Briefordn., neu u. gebraucht, eisern. **Dauerbrandofen, franz. Bett, kleiner Elektromotor** günstig zu verkaufen. 4511
Marsz. Focha 42, pt., l.

Zu verkaufen.
12/55 — 6 Zyl. 9781

Chrysler-Wagen

mit offener Karosserie in sehr gutem Zustande Off. unter **Nr. 1347** an **„Kosmos"** Sp. z o. o. **Poznań,** Zwierzynicka 6

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 16.. 9293

Herrenfahrrad

verkauft billig 4510
Toruńska 186.

Benzol-Motor

13 PS, fahrbar, so gut wie neu, preiswert zu verkauf., da elektr. Kraft
H. Kerber, Tryl-Nowe

Transport. Kachelofen zu kaufen gesucht. 975.
Off. a. A.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Kochäpfel

alle Meng. kauft laufd. u. holt auch m. Lastauto selbst ab **„Kama",** 8704 Marmeladefabrik, **Zduny 13.** Telef. 1410.